

II. Gebietsstatus

1. Uhu *Bubo bubo*

Helga und Hans Bätz

Einleitung

2021 war ein Jahr mit anscheinend mäßigem Bruterfolg der im Würzburger Umland lebenden Uhus. Zu den 5 seit Jahren besetzten Brutrevieren kam 2020 ein neuer Brutplatz dazu. Gezählt werden die Nestlinge, nicht die nach dem Ausfliegen eventuell verendeten Jungvögel.

Übersicht:

Brutplatz A:	3 Jungvögel
Brutplatz B:	0 Junge, trotz Kontaktrufe keine Brut, keine Bettelrufe
Brutplatz C:	0 Junge, Kontaktrufe, keine Brut, keine Bettelrufe
Brutplatz D:	keine Information. Am alten Brutplatz keine Sichtung.
Brutplatz E:	keine Information
Brutplatz F (unbekannt)	keine Information
Summe:	3 Jungvögel .

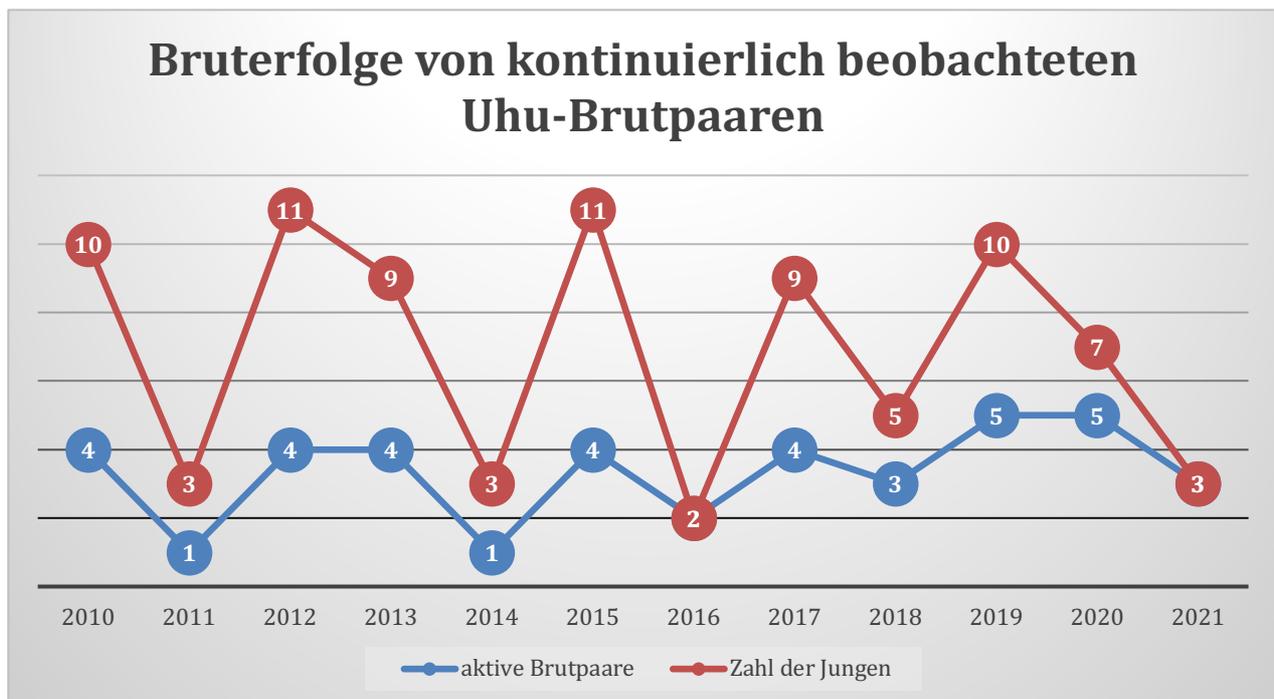


Diagramm: Bruterfolge an sechs kontinuierlich beobachteten Brutplätzen bei Würzburg.

Diskussion

Wegen des Lockdowns war die Aktivität der Zähler eingeschränkt. In der Populationsdynamik zeigt sich ein Abwärtstrend. Uhus brüten zwar meist nur jedes zweite Jahr, weshalb die Kurven auf und abspringen; aber seit 2 Jahren geht der Trend dennoch bergab. Eine Ursache ist nicht klar ersichtlich. In ganz Unterfranken hatte nach Einschätzung der AWU (Aktion Wanderfalken und Uhuschutz e. V.) der Uhu im Jahr 2021 wieder gute Bruterfolge. „An den bekannten Brutplätzen traten kaum Ausfälle auf. Außerdem tauchen in jedem Jahr Bodenbruten im Wald an Stellen auf, die bisher nicht als Uhu-Brutrevier bekannt waren. Hier ist also mit einer erheblichen Dunkelziffer zu rechnen. Auch unverpaarte Uhus werden immer wieder festgestellt. Das

weist auf eine sehr gute Bestandssituation hin. [---] In einer Pflegestation saßen 7 junge Uhus in einer Voliere, die nach Angabe der Pfleger aus Rettungsaktionen in diesem Jahr stammten.“¹

2. Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*

Hubert Schaller, Franz Rüppel

Methode

Mehrfache Sichtungen von Altvögeln im Brutgebiet werden auch dann als Brut gewertet, wenn keine Läuflinge oder flügge Jungvögel gesehen wurden. Diese relativen Zahlen bekommen im Zusammenhang mehrjähriger Ermittlungen des Gebietsstatus Aussagekraft.

Beobachtungen

03.07.2021: 2 Altvögel mit 2 Jungen auf der Feldflur bei Karlburg (F. Rüppel in naturgucker.de).

27.06.2021: 1 warnender Altvogel in der Feldflur Dettelbach Ost (P. Hiederer in ornitho.de).

26.06.2021: 1 warnender Altvogel. Hörblacher Baggerseen (H. Schaller in naturgucker.de).

26.06.2021: 1 Altvogel bei der Futtersuche am LRZ-Baggersee bei Schwarzenau. Dort keine Anzeichen einer Brut. Altvogel fliegt ab nach Westen. Die Postnuptialmauser hat begonnen (H. Schaller in naturgucker.de).

08. , 12. 28. und 31.06.2021: 2 Exemplare in Feldflur bei Karlburg (F. Rüppel in naturgucker.de).

30.05.2021: 2 Exemplare in Feldflur bei Karlburg (F. Rüppel in naturgucker.de).

30.05.2021: 2 Exemplare an den Klärteichen bei Ochsenfurt (O. Krüger in naturgucker.de).

20.06.2021: 1 adultes Ex. sammelt Nahrung und vlt. Wasser am LZR-Baggersee bei Schwarzenau und fliegt nach Westen über den Wald in die Richtung des Maisackers Dettelbach Feldflur Ost (H. Schaller in naturgucker.de).

31.05.2021: 1 adultes Exemplar fliegt in einen Maisacker. Dettelbach Ost Feldflur (H. Schaller in naturgucker.de).

08. und 30. 05.2021: 1 Paar an den Klärteichen bei Ochsenfurt (O. Krüger in naturgucker.de).

10.05.2021: Brutnachweis in der Recycling-Anlage von LRZ (E. Ziegler per e mail).

17. , 21., 23., 27., 30. April 2021: 1 bzw. 2 Exemplare in Feldflur bei Karlburg (F. Rüppel in naturgucker.de).



Brut 2021 in einer Recycling-Anlage der Fa. LZR. Photo: Elisabeth Ziegler. Um das Gelege wurden zum Schutz Steine gelegt.

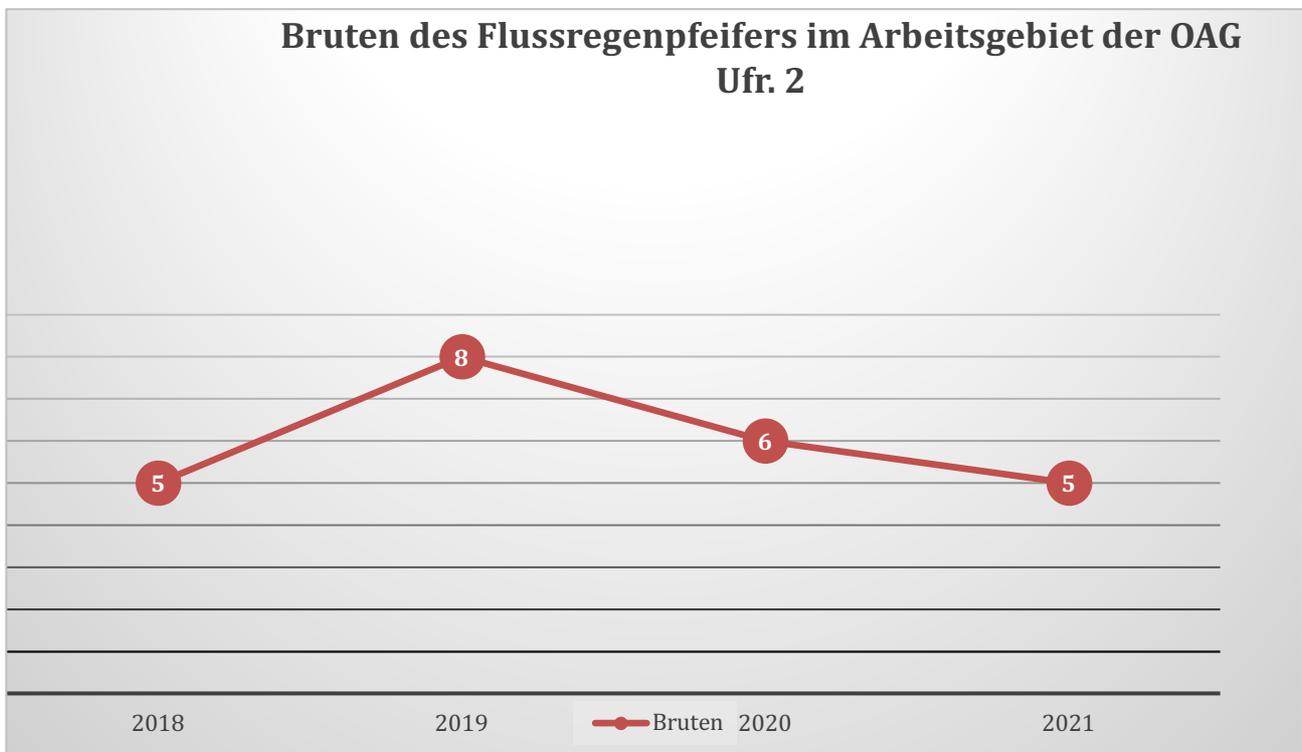
¹ Willy Cavallo: Jahresberichte 2021. Aktion Wanderfalken und Uhuschutz e. V.



Flussregenpfeifer (Charadrius dubius) im Fouragiergebiet. 26.06.2021. Schwarzenau. Photo: H. Schaller

Die Brut fand mit hoher Wahrscheinlichkeit in der Feldflur Dettelbach Ost statt. Die Vollmauser hat schon begonnen..

Zusammenfassung: Je eine Brut wurde nachgewiesen in der Feldflur bei Karlburg, in der Recycling-Anlage von LRZ, an den Baggerseen bei Hörblach, in den Kläranlagen bei Ochsenfurt und in der Feldflur Dettelbach Ost. Insgesamt: 5 Bruten. Zwei davon fanden auf einem Mais- bzw. Kartoffel-Acker statt und eine in den eingezäunten Kläranlagen von Ochsenfurt. Wegen der Baggerarbeiten dürfte diese Brut gescheitert sein.



Populationsdynamik des Flussregenpfeifers im Arbeitsgebiet der OAG Ufr. 2.

Diskussion

Sehr wahrscheinlich fand auf dem Maisacker im Gebiet Dettelbach Ost Feldflur eine Brut statt. Ähnlich wie die Kiebitze, die auf dem selben Acker brüteten, nutzten die Altvögel den Ufersaum des Schwarzenauer Baggersees als Fouragiergebiet. Ob die Altvögel die Jungen während einer mehrtägigen Trockenphase um den 31. April auch mit Wasser versorgten, wäre zu bedenken. Jedenfalls wurde diese Brut nicht nach der Trockenphase aufgegeben. Die Ackerbrut bei Karlburg ermöglichte folgende Beobachtungen zur Brutbiologie¹:

Im Frühjahr sind die Flussregenpfeifer bei der Kartoffelbestellung schon zeitig das erste Mal zu sehen. Sind die Kartoffelbestände abgedeckt, sitzen die Altvögel dann auf der Folie und "schimpfen", wenn wir zu Fuß unterwegs sind. Bei Arbeiten mit Maschinen ist die Fluchtdistanz und die Aufregung erheblich geringer. Ist die Vegetation weiter fortgeschritten, werden die Sichtungen weniger oder hören ganz auf. Flussregenpfeifer brauchen offene Flächen und in Trockenperioden "Pfützen", die bei Beregnung immer mal entstehen. In den letzten Jahren sind die Flußregenpfeifer auch auf weiter vom Main entfernten Kartoffelflächen zu beobachten. In der Vergangenheit wurden sie nur auf am Main angrenzenden Feldstücken gesehen, von wo sie dann bei Störungen direkt zum Main auf- bzw. wegflogen. Heute fliegen sie immer auf die nächstgelegenen freien Ackerflächen oder weiter in nördlicher Richtung, nie mehr zum Main.

Sie werden offensichtlich während der Brutzeit vom Gewässerrand unabhängig. Man könnte in Erwägung ziehen, einzelne kleine Wasserreserven in Folientümpeln einzurichten und damit das gleiche Verfahren anzuwenden, das sich bei den Kiebitzen schon bewährt hat.

Der Freizeit-Druck auf die Gewässerränder zwingt die Flussregenpfeifer zusehends, auf Äcker und auf eine Recycling-Anlage auszuweichen. Mitten im Brutareal an den Hörblacher Baggerweihern standen z. B. übers Wochenende am 19. und 20. Juni drei Zelte. Zwei traditionelle Brutgebiete wurden 2021 aus ungeklärten Ursachen aufgegeben: der Baggerweiher bei Fahr und die Kiesgrube bei Stammheim. **Als Brutvogel ist der Flussregenpfeifer sehr gefährdet:** Im Lkr. Würzburg und im Lkr. MSP je 1 Brut und im Lkr. Kitzingen 3 Bruten.

Beobachter: P. Hiederer, F. Rüppel, D. Uhlich, H. Schaller, H. Schwenkert.



Gelege des Flussregenpfeifers auf dem Rangierplatz einer Recycling-Anlage. Photo: E. Ziegler.

Dieses Photo entstand bei der Absicherung des Geleges und ist daher kein Verstoß gegen den Artenschutz.

¹ Franz Rüppel.

3. Kiebitz *Vanellus vanellus*

H. Schaller, Udo Baake, Ch. Böhm, M. Franz, M. Leo, Erich Ruppert, R. und Th. Spiegelberg

Methoden

Mit Hilfe der Meldungen und Feldprotokolle soll der Bruterfolg ermittelt werden. Es kann sich dabei meist nur um Näherungswerte handeln. Entscheidend ist dabei, ob die Reproduktionsrate unter oder über der death line von mindestens 0,8 (Schweizerische Vogelwarte) liegt und ob Bruttraditionen erhalten oder gegründet werden können.

a. Lkr. Würzburg

Hubert Schaller, Renate und Thomas Spiegelberg, Michael Leo

Feldprotokolle

27.04.2021: 1 Ex. (Anonymus in ornitho.de).

20.04.2021: 1 Kiebitz bei Herchsheim/Seebachau (Ehepaar Spiegelberg).

07. und 04. 04.2021: 2 Kiebitze auf einem Acker nördlich Herchsheim (siehe Karte) zeigten Balzflüge (Ehepaar Spiegelberg).

02.04.2021: 3 Kiebitz-Männchen im Herchsheimer Biotop zeigen Imponierflüge. (Ehepaar Spiegelberg).

29.03.2021: 3 Kiebitze bei Herchsheim (Ehepaar Spiegelberg).

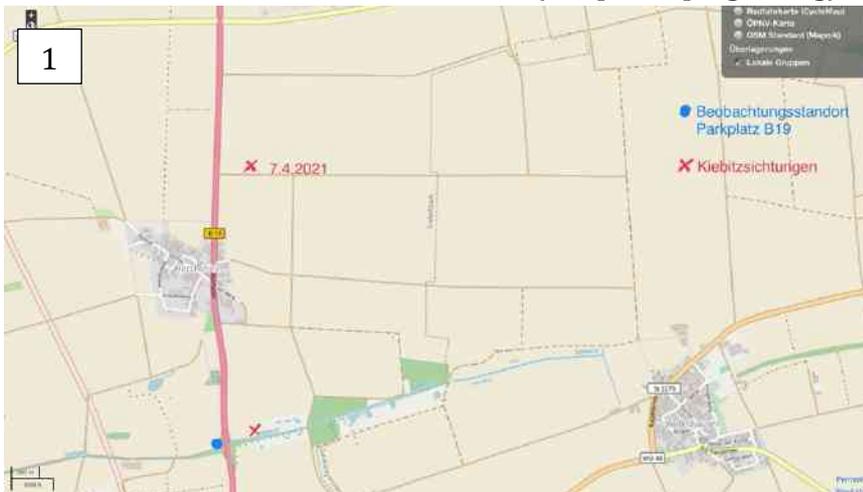


Abb. 1: Kiebitz-Sichtungen bei Herchsheim. R. und T. Spiegelberg.

Zug-Beobachtung:

20.02.2021: ca. 25 Kiebitze bei Unterpleichfeld Lkr. WÜ (Thomas Ott). Keine Brutversuche.

22.03.2021: 22 erschöpfte Kiebitze nahe Goßmannsdorfer Steinbruch. Sie zeigten keine Fluchtreaktion. Die dortigen „Wasserspender“ sind leider verfüllt (R. und T. Spiegelberg per e mail)

Fazit: Vermutlich in der Feldflur östlich von Herchsheim Brutversuche, aber nach dem 27. 04. Keine Sichtung mehr. Das Landratsamt wurde umgehend informiert und um Maßnahmen gebeten.



Abb. 2 : 3 Kiebitz-Männchen zeigen Imponierflüge, z. B: eine Spirale. Herchsheim/Lkr. WÜ. 02.04.2021. Photo: H. Schaller.

b. Lkr. Schweinfurt

Udo Baake

Zugbeobachtung: 78 Kiebitze mit 26 Goldregenpfeifern in der Unkenbachaue /Lkr. SW .

Feldflur bei Sulzheim:

2 Paare mit insgesamt 2 Pulli

Feldflur bei Oberspiesheim:

Mehrere Sichtungen eines balzenden Paares von der Straße aus, trotz mehrfacher Nachsuche war kein Niststandort in der Nähe auszumachen. Evtl. handelt es sich hier um eines der Paare in Sulzheim.

Vogelschutzgebiet Garstadt:

2 Paare waren anwesend. Ein gut zu beobachtendes Paar ohne jeglichen Brutversuch, das andere Paar war Mitte Mai verschwunden, ohne dass eine Brut nachgewiesen wurde.

Baggersee Schweinfurt

1 balzendes Paar von 19.4. - 10.05.2021. Kein Brutnachweis, keine Sichtung mehr nach dem 10.05.2021.

Alle anderen traditionellen Reviere blieben unbesetzt.

Fazit für den Lkr. Schweinfurt:

Brutversuche	Pulli	flügge Jungvögel
4	2	?

Anmerkung: Das Gebiet bei Sulzheim ist eine feuchte Ackerschenke, der Bauer möchte die Nutzung in diesem Bereich evtl. aufgeben. Die LBV Kreisgruppe ist dabei, das Gebiet, in dem auch mind. 2 Paare Flussregenpfeifer brüteten, für den Kiebitz zu sichern.

c. Lkr. Bad Kissingen

Matthias Franz

Balz:

20.02.2021: Balz im Lkr. Bad Kissingen - so früh wie noch nie.

Weichtungen: 5 Brutpaare. Seit Ende Juni waren im Brutgebiet keine Kiebitze mehr zu sehen. Möglicherweise sind Jungvögel flügge geworden. Man kann wahrscheinlich nur von 1 flüggen Jungvogel ausgehen.

d. Lkr. Kitzingen

Bibergau

Hubert Schaller, Christine Böhm

Feldprotokolle:

17. 04.: 12 K. bei Bibergau.

2 Kiebitze auf der Kompensationsfläche.

2 Bruten mit 4 Altvögeln im Gewerbegebiet Schwarzach.

24.04.: 1 Kiebitz prädiert vermutlich von Rohrweihe (Volker Rost mündlich))

01.05. : 10 Kiebitze, 1 Gelege bebrütet.

Schwarzach Gewerbegebiet: 01.05.: Keine Alt – und Jungvögel.

Dettelbach: Straße nach Neuses: 1 Paar mit mindestens 2 frisch geschlüpften Pulli.

Dettelbach Feldflur Nordost: bei der Schweinezucht: 2 Männchen auf Acker.

08.05.2021: Bibergau: 5 – 6 Altvögel mit 2 ca. 1 Woche alten Kiebitz-Küken (H. Schwenkert).

09.05. : 10 adulte Kiebitze, 5 Kiebitze bei der Luftverteidigung. Mindestens 7 mehrtägige Pulli in der Nähe der Pfützen. Alle in etwa dem gleichen Alter. Bis jetzt verläuft die Brutchronologie in der Kolonie synchron.

Straße nach **Neuses**: Keine Kiebitze mehr da, aber 2 Rohrweihen.

Feldflur zwischen **Schwarzenau** und Schweinezucht-Landesanstalt: 3 Kiebitze auf einem Maisacker, Junge sind nicht zu sehen.

18.05.2021: Bibergau: 6 Brutpaare, davon ein neues mit einem Nachgelege, von dem die Küken maximal erst ein paar Tage alt sind.

18.05.2021: **Feldflur östlich Dettelbach**: 4 adulte Kiebitze . Ein Kiebitz vertreibt einen anderen und verteidigt vermutlich ein Revier. Pulli wegen der großen Entfernung nicht zu sehen.
29.05.

Bibergau: 13 Kiebitze in der Luft. 1 Ex. vermutlich dj., ein weiteres Ex hätte wohl ebenfalls fliegen sollen. Viele Warnrufe anderer Altvögel deuten auf Läuflinge. Für ausreichend Wasser ist gesorgt.

Feldflur östlich Dettelbach: 1 ad. Kiebitz. Keine Luftabwehr.
31.05.

Bibergau: Gleitschirm-Flieger konnten nur mit Androhung einer Strafanzeige davon abgehalten werden, dort zu starten. Die Beunruhigung der Kiebitze war panikartig (Volker Rost), die Jungen liefen z. B. auf dem Weg herum. Der grüne Feldweg war wieder gemulcht – entgegen der Zusage.

Brutplatz 1: 1 adulter Kiebitz, Spuren im Schlamm.
12.06. und 19.06.

Dettelbach östl. Feldflur: Nördlich der Landesanstalt für Schweinezucht überquert ein Altvogel mit mindestens 1 Küken im Somatolyse-Kleid die Straße. Am 19.06. wird dort ein Altvogel gesehen (Hans Hubrich mündlich). Vermutlich ein Nachgelege eines der 2 weiter südlich bei Schwarzenau gescheiterten Brutvögel. Das ist das bislang späteste Nachgelege.

Am 01.06. ging ein Schreiben per mail an das LRA Kt , an das LfU und an die Regierung von Ufr. mit der Bitte, die Starterlaubnis für Gleitschirmflieger während der Brutsaison zu verbieten und dafür zu sorgen, dass das Gebiet aus der App gelöscht wird, in der die erlaubten Startpunkte eingetragen sind..

*Abb. 3 : Kiebitz-Altvogel
mit Pullus. Bibergau.
Photo: H. Schwenkert.*



Brutplatz 2, 3, 4: 1 Ad. K. warnte intensiv, während die Pfützen befüllt wurden. Brutplatz 5: 1 adulter K. Brutplatz 5: 1 K. B Pl. 6: 1 ad. K. warnt intensiv. 1 Brutpaar ist vermutlich mit seinen 2 flüggen Jungen abgezogen. 200 Ltr. Wasser ausgebracht. Pfütze Nr. 1 hatte Wasser, Folientümpel auch, ansonsten waren alle Pfützen trocken.



Abb. 4: Mehrfach gemulchter Feldweg.

Abb.5 : Wasserversorgung mit 300 Ltr. Tank.

Abb. 6 und 7 : Tritts Spuren im Staub von alten und jungen (links) Kiebitzen. 31.05.2021.



Maisacker in Dettelbach Feldflur Ost: 1 adultes Exemplar vertrieb Feldlerche und Ringeltaube. Dieser Altvogel humpelte auf einem Bein. Flussregenpfeifer fliegt ein.

02.06.2021:

Bibergau:

200 Ltr. Wasser für alle Trinkstellen. Nach massiver Störung durch Gleitschirm-Flieger.

Revier Nr. 1: 2 Altvögel und mindestens 1 Jungvogel. Zahlreiche Spuren in der Pfütze.

Revier Nr. 2 und 3: leer; abgewandert?

Revier Nr. 4: 1 Altvogel mit mind. 1 Jungvogel.

Revier Nr. 5: 2 Altvögel mit mindestens 1 fast flüggen Jungvogel.

Revier Nr. 6: Ursprüngliche Revierbesitzer abgeflogen mit 2 Jungen, Revier um den Folientümpel wurde neu besiedelt, nachgewiesen durch Spuren im Schlamm.

Feldflur Dettelbach Ost/Schwarzenau: Keine Sichtung. Die Jungvögel sind abgewandert oder verdurstet.

03.06.2021

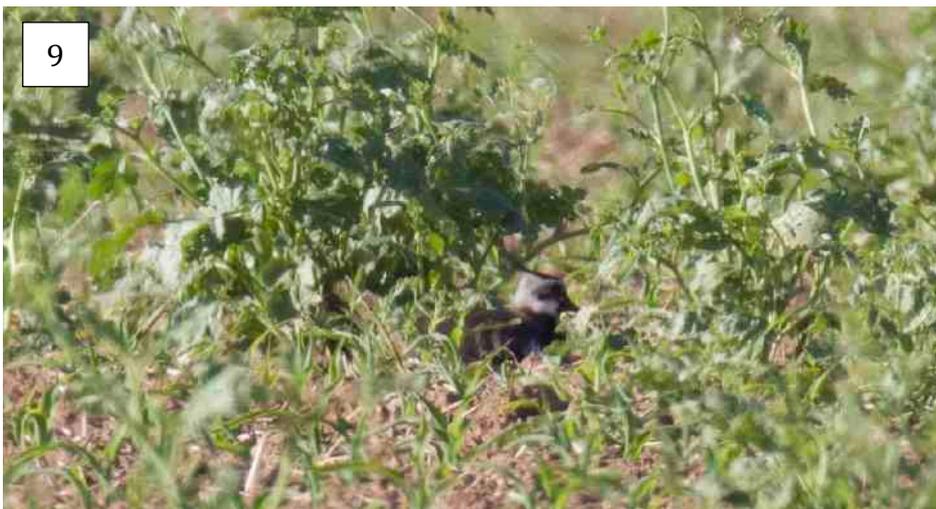
Bibergau

200 Ltr. Wasser für alle Wasserstellen , für jedes Revier 1 Pfütze.

Revier Nr. 1: 5 Kiebitze, wahrscheinlich davon 3 flügge Jungvögel. Revier Nr. 2 und 3: leer
Revier Nr. 4 und 5: 6 Altvögel und mindestens 2 max. 1 Woche alten Küken eines Nachgeleges.
Insgesamt mind. 11 Altvögel bzw. weitgehend flügge Jungvögel. Mind. 2 Küken. Die Altvögel steigen nicht mehr auf, wenn Greifvögel vorbeifliegen. Vielleicht sinkt nach mehr als 3 Monaten Belastung bei Tag und Nacht die Verteidigungsbereitschaft der Männchen. Der Östradiol-Spiegel sinkt bei den Männchen offensichtlich, so dass die Bereitschaft zur Brutpflege nachlässt. Ein Männchen verlässt bei einbrechender Dunkelheit das Revier Nr. 5 und ruht sich abseits 300 m weiter weg aus (Abb. 11).



*Abb. 8: Jungvogel in Revier Nr. 1.
02.06.2021*



*Abb. 9: Jungvogel im Revier Nr. 4.
02.06.2021. Schon mit einer Haube.*



*Abb. 10: Jungvogel im Revier Nr. 5.
02.06.2021*

11



Abb. 11: Sichtlich Ruhe bedürftiges Männchen ruht sich außerhalb des Brutreviers aus. 03.06.2021.

12



Abb. 12: Mehrere Tage altes Küken im Somatolyse-Kleid. 03.06. 2021. Wahrscheinlich sind diese 2 Läuferlinge in die Richtung eines bewässerten Weinbergs abgewandert.

09.06. 2021:

Nach Aussage eines Landwirts führte am 09.06. ein lebhaft warnendes Paar ihre 2 Jungen aus dem Brutareal weg in Richtung der bewässerten Weinberge. Die Jungen befanden sich noch im Somatolyse-Kleid. Eine Nachsuche am 20.06. ergab keine Sichtung. (Abb. 12)

10.06.2021:

Bibergau

Revier Nr. 1: 1 Männchen zeigt intensive Ablenkungsflüge, indem es das Auto umkreist (Das tat das frühere Revier-Männchen nie), 1 Weibchen am Boden. Folgerung: Das Brutpaar, das seit März dort anwesend war, ist mit seinen flüggen Jungen abgeflogen. Ein neues Brutpaar hat mit einem Nachgelege das Revier übernommen. Zahlreiche Spuren in der Tränke auch von Jungvögeln.

Revier 2 und 3: leer. Die flüggen Jungen zogen mit Eltern ab.

Revier 5/6: 2 Männchen in der Luft, Rohrweihe wird attackiert. Zahlreiche Spuren von Alt- und Jungvögeln im Schlamm großer Pfützen. Im Folientümpel keine Spuren mehr.

Folgerung: Im Bereich der Reviere 4 und 5 noch 2 unterschiedlich alte Küken. 1. Nachgelege (Sichtung von ca. 1 Woche alten Küken am 18. Mai) dürften bald flügge werden, weil sie annähernd 40 Tage alt sind.

Ein weiteres Nachgelege wird im Bereich von Revier 5 und 6 vermutet, weil das Männchen Abwehrflüge flog.

Insgesamt also noch 3 Nachgelege im Bereich Bibergau - ein Novum.

Hypothese: Es sind nach Verlust der Erstbrut 3 Kiebitzpaare aus der Umgebung umgezogen in das gut mit Wasser versorgte Brutgebiet bei Bibergau. Das erste umgezogene Paar kam von Neuses, die 2 anderen später hinzugezogenen Paare vom brachliegenden Acker in der Feldflur Dettelbach Ost bei Schwarzenau, wo während einer trockenen Phase vermutlich alle Jungen verdurstet sind.

15.06:

Bibergau: Christine Böhm füllt abends die Pfützen auf. Im Bereich der ehemaligen Reviere 2, 3, 4 und 5 halten sich 5 Kiebitze bei einer Pfütze auf. Eine Unterscheidung zwischen Altvögel und Jungvögel ist auch an Hand der Trittsuren aus der Entfernung nicht sicher zu machen.

16. 06. :

Bibergau: nur im Revier Nr. 1 fliegt ein Männchen auf. In der entsprechenden Pfütze sind viele Trittsuren. In den anderen Bereichen ist kein Kiebitz zu sehen. Noch sind zahlreiche Trittsuren zu sehen. Schlussfolgerung: In der Nacht flogen 2 Altvögel mit 3 Jungvögeln aus einer von 3 Nachbruten ab. Im Revier Nr. 6 weist nichts auf eine Anwesenheit von Kiebitzen hin. Dort wird die Wasserversorgung des Folientümpels eingestellt.

20.06.2012:

Bibergau: Keine Spuren mehr in den Pfützen, keine Sichtung auch bei Überflug von Greifvögeln. Fazit: Alle Kiebitze sind abgeflogen. Die Wasserversorgung wird ab dem 21.06. eingestellt.

Im Fouragiergebiet bei Schwarzenau: 3 adulte Kiebitze. 2 davon attackierten eine Rabenkrähe so lange, bis diese wegflog. Ob die Krähe einen jungen Kiebitz erbeutet hatte, konnte nicht gesehen werden.

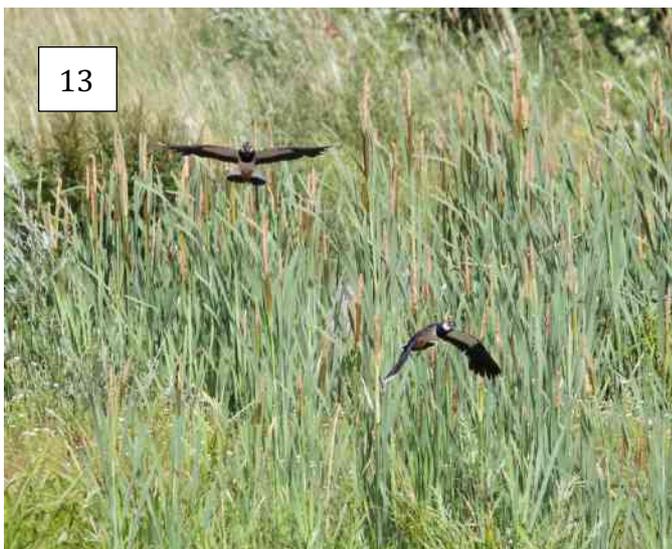


Abb.13 : : Staffel-Angriff auf Rabenkrähe. Abb. 14 : Rabenkrähe kommt als Prädator für flügge Kiebitz-Junge kaum in Frage.

Allerdings muss betont werden, dass eine exakte Zählung v. a. nach Auflösung der Reviere nicht möglich war. Die Zahl der flüggen Jungen kann also niedriger oder auch um 2 flügge Jungvögel höher sein. Dennoch ist das Brutergebnis das beste seit Beginn des OAG-Projekts „Kiebitz-Tränken“. Maßgeblich dafür ist das kühle und feuchte Wetter. Die Böden blieben fast bis zum Schluss auch für die Pulli stoicherfähig, wie die Erde am Schnabel eines ca. 6 Tage alten Kükens zeigt.

Ein Novum ist der Zuzug von in der Umgebung gescheiterten Brutpaaren in die besser gesicherte Brutkolonie bei Bibergau. Das zeigt eine noch nie bei uns beobachtete Flexibilität in der Bruttradition.



Abb. 17 : Ca. 6 Tage altes Küken aus einem Nachgelege von einem zugezogenen Brutpaar. Dieses besetzte das Revier Nr. 2, das durch Abflug der ersten Brut frei geworden ist.

Alle Photos wurden aus dem Auto heraus gemacht. Jede anhaltende oder gefährliche Störung wurde vermieden.

Brutgebiet Schwarzach Gewerbegebiet

02.04.2021: 2 Paare brüteten wie in den Vorjahren im abgelassenen Teich. Die Männchen vertrieben einen Bruchwasserläufer, aber nicht die ruhenden Bekassinen. Beide Bruten scheiterten. Entweder wurden sie prädiert z. B. von den zahlreichen Katzen oder die jungen Läuflinge wurden vom Kreiselmäher getötet. Das Mulchen sollte an die Brutchronologie angepasst werden, in diesem Fall vor dem Schlupf der Jungen. **Bruterfolg: 0.**



Abb. 16: Brütendes Kiebitz-Weibchen. 02.04.2021. Gewerbegebiet Schwarzach. Lkr. KT.

Großlangheim

Erich Ruppert

Von Ende Februar bis zuletzt wurden keine Kiebitze gesehen. Claus Bergmann konnte ebenfalls keine Beobachtungen melden. Das engere Areal, in welchem ein Kiebitz-Paar im Jahr 2019 erfolgreich vier Jungvögel aufzog und in welchem auch im Jahr 2020 ein Kiebitz-Paar wahrscheinlich brütete, ist 2021 mit Wintergetreide bestellt. Trotzdem scheint das weitere Umfeld zum Beginn der Brutsaison mit teils noch unbestellten Feldern, kleinteiligen Strukturen, Dauergrünland sowie feuchten Stellen und teils lückigem Bestand des Wintergetreides für den Kiebitz sowohl zum Brüten als auch zur Jungenaufzucht geeignet. Der Wassergraben entlang des befestigten Feldweges führte im Beobachtungszeitraum reichlich Wasser. Warum der Kiebitz 2021 nicht zurückgekommen ist, bleibt unklar. Die äußeren Rahmenbedingungen waren nämlich gut.

Geesdorf

Erich Ruppert

Erste Beobachtung am 2. März. Im Gegensatz zu den früheren Jahren gab es heuer keine großen ziehenden Kiebitz-Schwärme. Bis Mitte März haben sich bis zu 16 Kiebitze vorwiegend in einem Rapsfeld aufgehalten. Das waren im Vergleich zu sonst wesentlich weniger Vögel. Die Felder im angestammten Kiebitz-Brutgebiet sind überwiegend mit Wintergetreide und Raps angebaut und nicht geeignet zur Brut und Aufzucht. Allerdings ist ein großes Feldstück für Zuckerrüben vorgesehen, die dann auch angebaut wurden; und dieses Feldstück ist eigentlich das bisherige Kerngebiet für die Kiebitze in den letzten Jahren. In der ersten Aprilwoche waren die Kiebitze

dann nicht mehr zu sehen. Ab dem 11. April war dann nachhaltig ein Kiebitz-Paar da und hat wohl am 16.04. auf dem am 30.03. mit Zuckerrüben eingesäten Acker mit dem Brutgeschäft begonnen. Ab dem 07.05. war das Gelege nicht mehr besetzt. Am 09.05. war das Nest leer mit Resten von Eischalen. Wegen des häufigen Regens gab es keine erkennbaren Spuren, außer dass die Eischalen vermutlich Bissspuren aufwiesen. Demnach wurde das Gelege wohl von einem Bodenräuber prädiert. Am selben Tag kopulierte das Kiebitz-Paar. Angenommener Brutbeginn für das Nachgelege: 13.05., demnach frühester Schlupftermin am 05. Juni. Am 24.05. wurde das Nachgelege mit 4 Eiern beim Spritzen vor der Spritzbrühe geschützt. Im Abstand von etwa 5 Metern war eine leere Nestkuhle. Laut Literatur bietet das Männchen seinem Weib mehrere Nestkühlen an. Am 02.06. wurde das Gelege beim erneuten Spritzen ebenfalls geschützt, es wurde trotz dieser Störung wieder besetzt. Überraschend waren am 02. und 03. Juni plötzlich 3 Altvögel zu sehen, ebenso an einigen der folgenden Tage. Zum angenommenen Tag des Schlüpfens am 05.06. war das Gelege noch besetzt, ebenso am 06.06.. Mindestens 3 frisch geschlüpfte Küken konnten am 07.06. beobachtet werden. Das Beobachten aus dem Auto heraus vom Feldweg aus wurde wegen der Vegetation zunehmend schwer. Auch am 08.06. warnen drei Altvögel. Die Jungen konnten sich leicht in der Vegetation verstecken, jedenfalls konnte ich sie nicht mehr sehen. Zum letzten Mal habe ich am 13.06. einen Kiebitz gesehen und zwar, als dieser einen Mäusebussard attackierte. Am 15.06. wurde die nähere und weitere Umgebung ergebnislos nach Kiebitzen abgesucht. Auf den wenigen zur Aufzucht geeigneten Flächen wurden keine Kiebitze gesehen.

Fazit: 2021 gab es in Geesdorf keinen Nachwuchs an flüggen Jungvögeln.

Diskussion: Die Ursachen sind unklar. Nahe liegend ist, dass die Läuflinge bis zum Alter von etwa 8 Tagen Beutegreifern aus der Luft zum Opfer gefallen sind. Denn alle sonstigen Voraussetzungen waren für die Aufzucht gut. Das erste Gelege dürfte allerdings kurz vor dem Schlupftermin einem Bodenprädatoren zum Opfer gefallen sein.

Dass zur Brutzeit ein dritter adulter Kiebitz auftaucht, wirft die Frage auf, ob nicht ein Kiebitz aus einer früheren Brut sich im heimatlichen Revier eingefunden hat und deshalb von den Revierinhabern als seinen vermutlichen Eltern geduldet, ja sogar erwünscht war. Eine Beobachtung aus dem früher erfolgreichen Brutareal bei Hechendorf-Seefeld stützt diese Annahme: Dort tauchten kurz 3 vorjährige Kiebitze auf und wurden von einem brütenden Männchen sichtlich ingressiv begrüßt. Das lässt hoffen, dass die Bruttradition in Geesdorf noch nicht erlischt.

Brutgebiet Wöhrdwiese bei Schwarzach

Georg Krohne

17.04.2021: Um 8 Uhr suchten 4 Kiebitze nach Nahrung.

24.04.2021: Zwischen 16:40 Uhr und 18:25 Uhr waren zwei Kiebitze zu sehen, die sich kaum von der Stelle bewegten und sehr wahrscheinlich Wache hielten. Ein Vogel war deutlich als Männchen zu identifizieren, der zweite Vogel war sehr weit entfernt. Sehr wahrscheinlich finden 2 Bruten statt.

09.05.2021: 3 adulte Kiebitze. Ein Kiebitz griff ein über die Wöhrdwiese fliegendes Rohrweihen-Männchen an. Es wurden keine Küken oder Jungvögel gesehen.

15.05.2021: 2 Kiebitze hielten sich auf dem frisch eingesäten Feld auf. Es wurden keine Küken oder Jungvögel gesehen.

06.06.2021: 2 Kiebitze hielten sich auf dem frisch eingesäten Feld auf. Einer zeigte einen kurzen Balzflug. Von einem am Boden sitzenden Kiebitz waren Kjiuwit-Rufe zu hören. Es wurden keine Küken oder Jungvögel gesehen. Nur auf dem Feld war die Vegetation niedrig genug, um Küken oder Jungvögel sehen zu können.

13.06.2021: Auf dem Feld hielt sich ein Kiebitz auf, der dann in nordwestliche Richtung wegflog.

Bewertung: Sicher fanden 2 Bruten statt. Die Altvögel hielten sich mindestens von der Erstbeobachtung bis zur Letztbeobachtung 57 Tage lang im Brutrevier auf. Ca. 3 Wochen Brutzeit und ca. 40 Tage Aufzucht-Zeit ziehen sich über rund 70 Tage hin. Jungvögel wurden im Beobachtungszeitraum nicht gesehen. Es ist nicht auszuschließen, dass die sicherlich vorhandenen Jungvögel am Ende doch prädiert wurden. Eine Beseitigung der Hecken wäre daher sinnvoll.

Abb. 15: Kiebitz, Wöhrd-
wiese bei Schwarzach.
24.04.2021. Photo: G.
Krohne.



e. Auswertung der Feldprotokolle

Auswertung für den Lkr. Würzburg

Mindestens 1 Brutversuch bei Herchsheim. Bruterfolg: 0.

Die Beobachtungen bei Herchsheim zeigen, dass eine Wiedereinbürgerung des Kiebitzes als Brutvogel im Landkreis denkbar ist, wenn rechtzeitig das Brutrevier bekannt ist und dann für ausreichend Wasser in der Feldflur gesorgt wird. Auch der Zuzug von vermutlich 3 Nachbrütern in das stets mit Wasser versorgte Brutgebiet bei Bibergau lässt hoffen, dass Bruttraditionen neu gegründet werden können, sofern die Bedingungen optimiert werden.

Auswertung für den Landkreis Kitzingen

Brutversuche:	14
Durch Beobachtung gesichert flügge Jungvögel:	5
Wahrscheinlich flügge Jungvögel aus Erstbruten:	8
Wahrscheinlich flügge gewordene Junge aus drei zugezogenen Zweitbruten:	4
Nicht eingerechnet sind die 2 Pulli, die zum Weinberg abgewandert sind, und ferner die nicht durchgehend bei der LA für Schweinezucht/Schwarzenau beobachteten.	
Summe: 17 flügge Jungvögel von 9 Brutpaaren:	17
Repro-Rate am unteren Schätzwert:	1,88

f. Zusammenfassung: Bruterfolge im Arbeitsgebiet der ufr. Kiebitz-AG¹

Landkreis	Brutpaare	flügge Junge	Reproduktionsquote
Würzburg	1	0	0
Schweinfurt	2	1	0,5
Kitzingen	14	17	1,88
Kissingen	5	1	0,2
Summe	27	19	0,64 (Schnitt)

Gefährdungen

Gleitschirm-Flieger versetzen die Kiebitz-Familien in Panik, die Familie wird gesprengt. Das Mulchen der Wegränder und der grünen Ackerwege tötet nicht nur dort brütenden Schafstelzen, sondern auch die noch nicht fluchtfähigen Pulli. Solange sie im Somatolyse-Kleid sind, verharren sie bei Gefahr bewegungslos und werden vom Kreiselmäher zerfetzt. Pulli im Somatolysekleid gehen auch tagsüber an die Wasserstellen und werden dort u. U. prädiert. Die Bejagung von Fuchs und Waschbär ist notwendig.



Beobachter

Udo Baake, Christine Böhm, Matthias Franz, Michael Leo, Erich Ruppert, Hubert und Hanne Schaller, Renate und Thomas Spiegelberg, Diethild Uhlich.

Photonachweis:

Abb. 3: Helmut Schwenkert. Abb. 15: Dr. Georg Krohne. Alle anderen: Hubert Schaller.

¹ Wenn die Zahl der flüggen Jungvögel nicht ermittelt werden konnte, wird ein statistischer Mittelwert genommen.

4. Uferschwalbe *Riparia riparia*

Diethild Uhlich, Alexander Wöber, Christin Ruppert, Markus Gläbel, Helmuth Meidhof, Dr. Michael Neumann, Hubert Schaller

Methode der Erfassung: Gezählt bzw. geschätzt werden die beflogenen Brutröhren. Von der Zahl der benutzten Brutröhren wird auf die Zahl der Brutpaare geschlossen. Damit werden auch die Zweitbruten erfasst, für die die Männchen neue Brutröhren gruben, aber allerdings nicht jene Zweitbruten, bei denen das Männchen nur eine neue Nestkammer in derselben Brutröhre grub. Wie viele Jungvögel ausflogen, kann nicht gesagt werden. Die Größe der Population und ihre langjährige Dynamik wird geschätzt. Die absoluten Zahlen könnten auch höher liegen.



Abb.1: Zählung der Röhren als bewährte Erfassung. Großostheim. Photos: Meidhof.

Gebietsstatus 2021

Lkr. Würzburg

Steinbruch Sommerhausen 12

Summe: 12

Landkreis Kitzingen:

Baggersee bei Dettelbach: ca. 0 Brutröhren

Hörblach: insgesamt ca. 300 Brutröhren

Schwarzach neben B 22 ca. 50 Brutröhren

Bördleinsgrube: ca. 800 Brutröhren

Elgersheimer Hof: ca. 70 Brutröhren

Summe: ca. 1 220 Brutröhren

Lkr. Mainspessart:

Eusenheim Sandgrube ca. 22 Brutröhren

Retzbach: ca. 40 Brutröhren

Triefenstein ca. 40 Brutröhren

Steinbacher Sandgruben endgültig erloschen

Karlstadt 20 Brutröhren

Summe: ca. 122 Brutröhren

Summe (Lkr. WÜ, KT, MSP)

Gesamtsumme in den

Lkr. Würzburg, Kitzingen

und Mainspessart: ca. 1354 Brutröhren

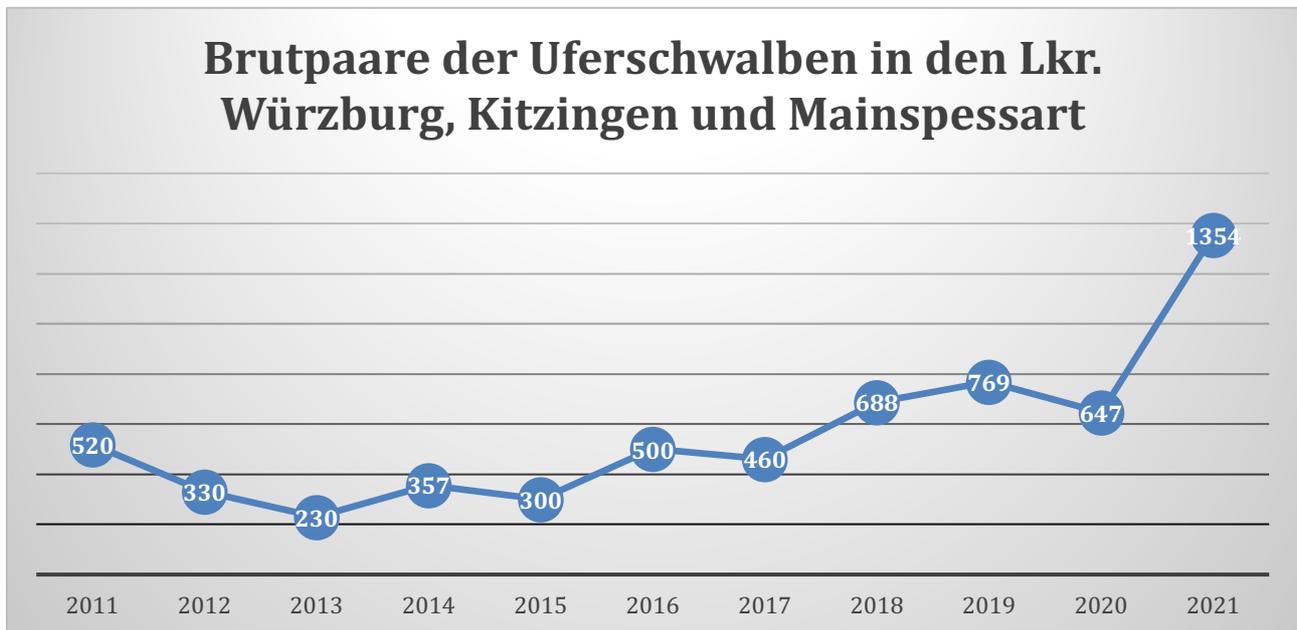
Landkreis Aschaffenburg

Alzenau Brutkolonie 2019 erloschen 0 Brutpaare

Großostheim ca. 260 Brutröhren

Summe ca. 260 Brutpaare

Beobachter: Die Brutpaare wurden gezählt von D. Uhlich, M. Gläßel, Norbert Hörnig, Helmuth Meidhof, Dr. Michael Neumann, Christian Ruppert, Bernd Schecker, Helmut Schwenkert, Alexander Wöber.



Populationsdynamik der Uferschwalben in den Lkr. Würzburg, Kitzingen und Mainspessart.

Diskussion

Im Landkreis Würzburg brüteten 2011 zum letzten Mal bei Obereisenheim 40 Brutpaare. Dann verschwand die Uferschwalbe als Brutvogel aus dem Lkr. Würzburg. Erst 2021 gab es erstmals im Lkr. Würzburg nach 10 Jahren wieder eine Brut und zwar fanden sich in einem Steinbruch bei Sommerhausen 12 Brutpaare ein. Nach wie vor stützt die dynamische Population im Lkr. Kitzingen den unterfränkischen Bestand. Die Verdoppelung des Bestands ist ähnlich wie ein starker Rückgang charakteristisch für diese Vogelart, die flexibel auf ständige Veränderungen des Bruthabitats reagieren muss. Vermutlich kam es 2020 zu vielen Mehrfachbruten, die durch die Zählweise nicht im selben Jahr erfasst werden, sondern sich erst im Folgejahr bemerkbar machen. Umso wichtiger ist eine kontinuierliche Erfassung des Brutbestands. Um diese Faktoren nicht zu verfälschen, wurde der Bruterfolg im Lkr. Aschaffenburg nicht in der Graphik berücksichtigt. In diesem Zusammenhang kann man auch erklären, dass dieses Jahr 2 neue Brutplätze in MSP – bei Karlstadt und Eußenheim – und sogar ein suboptimaler Brutplatz (nicht über Wasser) im Steinbruch bei Sommerhausen/Lkr Würzburg hinzugekommen sind.

Vor drei Jahren etablierte sich ein Brutplatz bei Triefenstein/MSP, wobei allerdings eine alte Brutwand bei Steinbach/Lkr. MSP verwaiste. Als eine Ursache könnte man annehmen, dass alte Brutröhren mit Schwalbenlausfliegen *Stenopteryx hirundinis* derartig belastet werden, dass die Brutwand mangels Fläche für neue Röhren aufgegeben wird. Die Larven dieses Ektoparasiten werden lebend geboren und verpuppen sich sofort im Nest. In der folgenden Brutzeit schlüpfen diese Schädlinge und können die Brut vernichten. Von Natur aus besiedeln Uferschwalben Uferabbrüche, die durch Lateralerosion jedes Jahr neu entstehen, sodass die Uferschwalben neue, unbelastete Neströhren anlegen können. Dieser Zyklus ist in einer ruhenden Kiesgrube kaum gegeben. Andere Gründe für die Aufgabe der Brutwand können massive Störungen oder der Zerfall und die Begrünung der Steilwand sein, was den Zugang für Prädatoren frei macht.



*Abb. 2, 3 und 4:
Brutwände der
Uferschwalben an
LZR-Baggerseen.
Photos: Elisabeth
Ziegler.*

5. Haubenlerche *Galerida cristata*, Gebietsstatus im Lkr. WÜ 2020

Hubert Schaller, Alexander Wöber

Einleitung: Die Haubenlerche ist in unserem Arbeitsgebiet eine sehr gefährdete Art und wird daher seit 2010 intensiv beobachtet und seit 2013 statistisch erfasst. Die Erfassung beschränkt sich auf den Lkr. WÜ. Um die Zahl der Bruten abzuschätzen, werden Sichtungen vom 05.01.2020 bis 21.06.2020 berücksichtigt, da offensichtlich die Haubenlerchen auch im Winter im Revier bleiben.

Beobachtungen:

Estenfeld Feldflur:	05. 09.: 1 Ex	J. Berger	
	16.05.: 2 Ex.	J. Berger	
	18.08.: 1 Ex:	Tewinkel, Jahn	
	10.05.: 2 Ex.	W. Nezedal	
	19.04.: 2 Ex.	N. Meisenzahl	
	20.06.:1 Ex.	J. Berger	
	19.04.: 2 Ex.	N. Meisenzahl	
	13.02.: 1 Ex.	J. Berger	
	Ikea:	16. 8.: 3 Ex	M. Göpfert
		14. 8.: 1 Ex.	Jahn, Wöber
08.8.: 2 Ex.		J. Berger	
27. 06.: 2 Ex. Ikea Dach. 1 singend		H. Fandrey	
31.05. : 2 Ex.		Wöber	
30.05. : 1 Ex		D. Schmäling	
24.05.: 2 Ex. fütternd		L. Sobotta	
21.05.: 2 Ex.		H. Frank	
28.03. 1 Ex.		Wöber	
13.03.: 3 Ex. singend		J. Berger	
27.01: 1 Ex.		Freudenberger	
24.01.: 1 Ex.		Freudenberger	
17.01.: 4 Ex.		Wöber	
10.01.: 1 Ex.	Wöber		
09.01.: 6 Ex.	J. Berger		
Versbach:	20.06.:1 Ex	Lisa Thurner	
	03.01.: 4 Ex.	Greta Habersack	

Auswertung , Methode

Wahrscheinlich gab es max. 3 Brutplätze.: Ikea/Hornbach, Estenfeld Feldflur, Versbach.

Haubenlerchen bleiben das ganze Jahr in ihrem Brutgebiet. Allerdings kommt es zu einer Dismigration, ohne die sich eine Population nicht ausbreiten könnte. Ein Höhepunkt der Dismigration ist vermutlich in den Wintermonaten. Darauf deuten die Beobachtungen von 6 bzw. 4 Haubenlerchen im Januar hin. Diese Zahlen werden nicht für eine Einschätzung des Brutergebnisses herangezogen. Um die Zahl der Bruten am selben Ort zu ermitteln, werden nur die Zahlen im Brutzeitraum von der letzten März-Dekade bis zur einschließlich ersten Mai-Dekade herangezogen. Auch ein Nachgelege im Juni kommt in Betracht, wenn z. B. ein Männchen noch singt. Ein Brutnachweis von mindestens einer Brut lässt sich auch aus den Meldungen in den anderen Monaten auslesen.

Demnach gab es 2021 folgende Brutergebnisse im Lkr. Würzburg:

Ikea/Hornbach:	2 Bruten.
Estenfeld Feldflur:	2 Bruten
bei Versbach (unsicher) höchstens	1 Brut.

Summe: max. **5 Bruten**

Zahl der Brutpaare: Auf Grund der Mehrfach-Beobachtungen ist noch von **4 – 5** Brutpaaren auszugehen.

Populationsdynamik

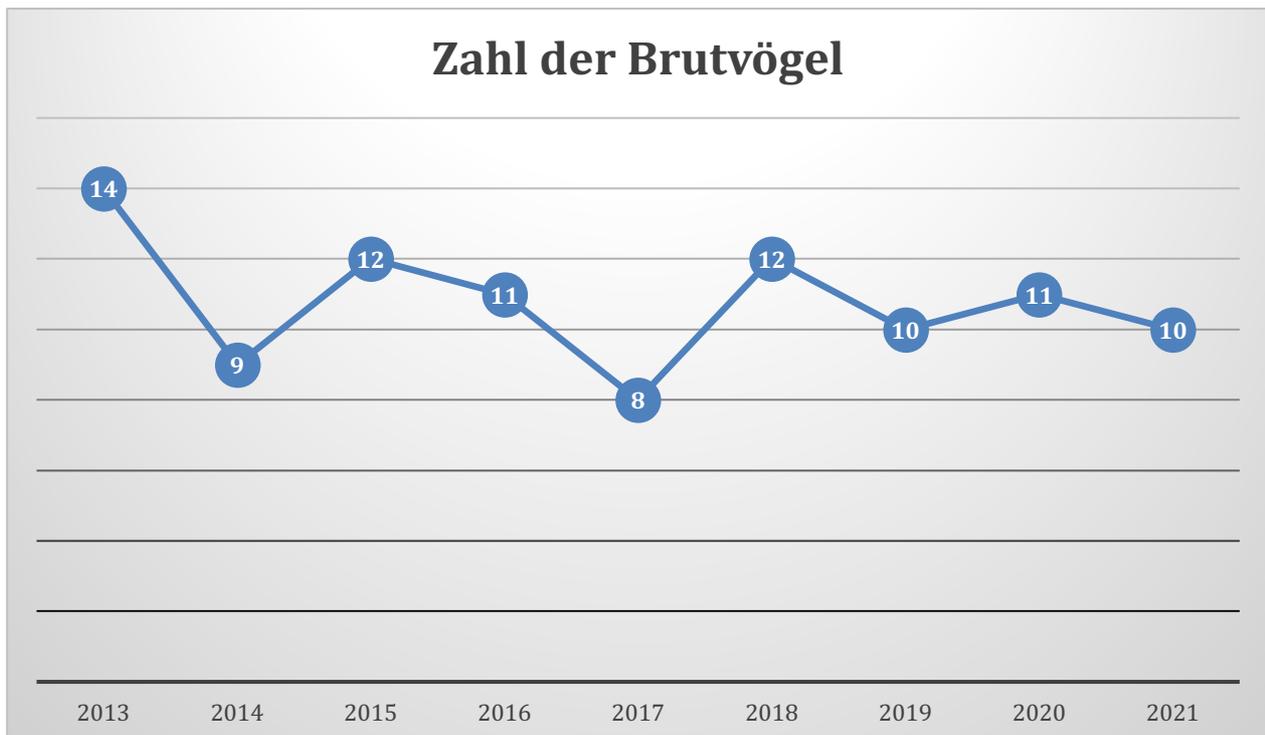


Diagramm: Dynamik der Haubenlerchen-Population im Lkr. Würzburg.

Diskussion

Damit steht eine weitere Vogelart als Brutvogel kurz vor dem Aussterben im Lkr. Würzburg. Immerhin bleibt die Population auf niedrigem Level stabil. Es gibt Hinweise, dass je 1 Brutpaar auf dem Flachdächern von Ikea und Hornbach brüteten. Mager begrünte Kiesdächer als Auflage für eine Baugenehmigung etwa bei Unterpleichfeld könnten den Restbestand retten.

Dank: Den Beobachtern sei für ihre wertvollen Meldungen herzlich gedankt.

6. Gebietsstatus der Grauammer *Emberiza calandra*

Hubert Schaller, Alexander Wöber, Edgar Hoh

Methode: Beobachtungen singender Männchen zur Brutzeit, z. T. mit Mehrfachmeldungen - erstmals abweichend von den Methodenstandards schon von Mitte März bis Ende Mai und Mitte Juni - werden als Brutrevier gewertet. Die Zählung gibt keine sichere Auskunft über den Bruterfolg. Da aber jedes Jahr so verfahren wird, gibt die Statistik Auskunft über die Tendenz und liefert einen Richtwert für den Gesamtbestand in den Landkreisen Würzburg, Kitzingen und Mainspessart. Bei der Umrechnung von singenden Männchen in Brutreviere werden Polyandrie und Polygynie nicht berücksichtigt.

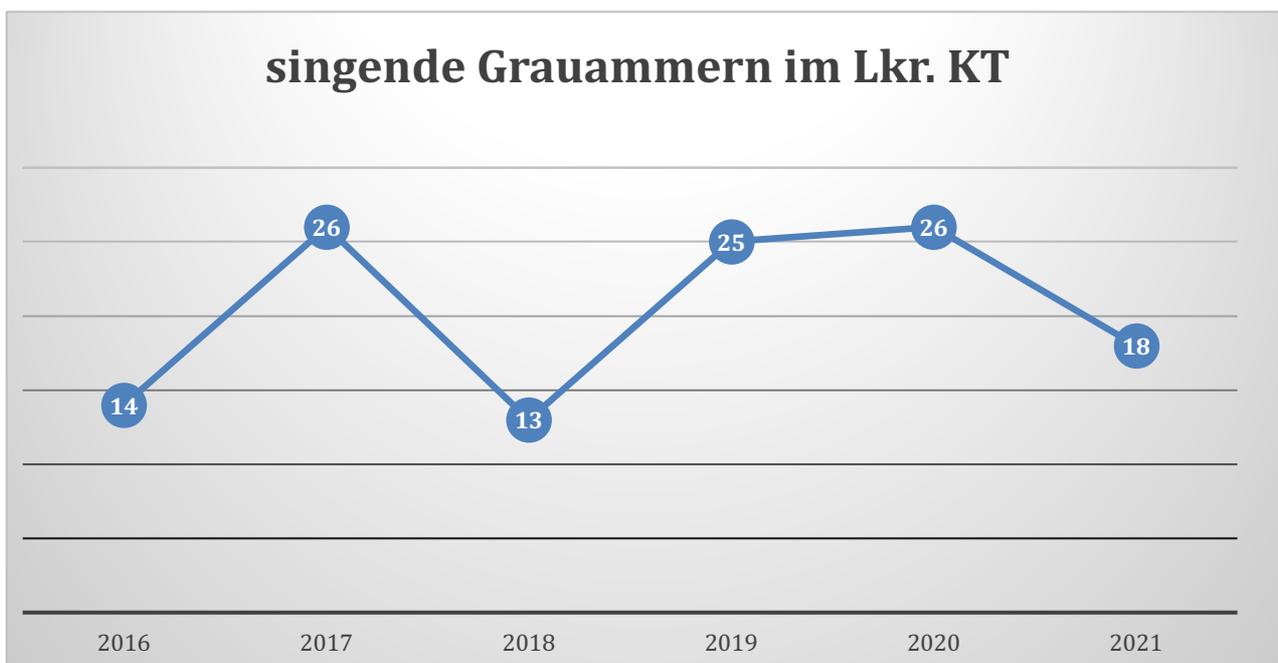
a. Bruten der Grauammer im Lkr. Kitzingen

Meldungen im Lkr. KT:

Ort	singende Männchen	Melder
Marktsteft	1	G. und R. Weiskopf
Euerfeld	1	H. Schwenkert
Eichfeld /Prichsenstadt	1	Ch. Wild
Gerlachshausen/Schwarzach	1	anonym
Großlangheim	1	M. Schmitt
Hölzersgraben /Sommerach	1	M. Schmitt
Järkendorf/Prichsenstadt	1	H. Fandrey
Kitzingen	4	anonym
Kleinlangheim	1	anonym
Schwarzach/NO:	1	R. Jahn
Schwarzenau	2	H. Schaller
Willanzheim	3	H. Kissel, BuchwaldA. Thiele, G. Klassen

Summe: 18 singende Männchen

Populationsdynamik



Populationsdynamik der Grauammer im Lkr. KT.

b. Populationsdynamik der Grauammer im Lkr. Würzburg

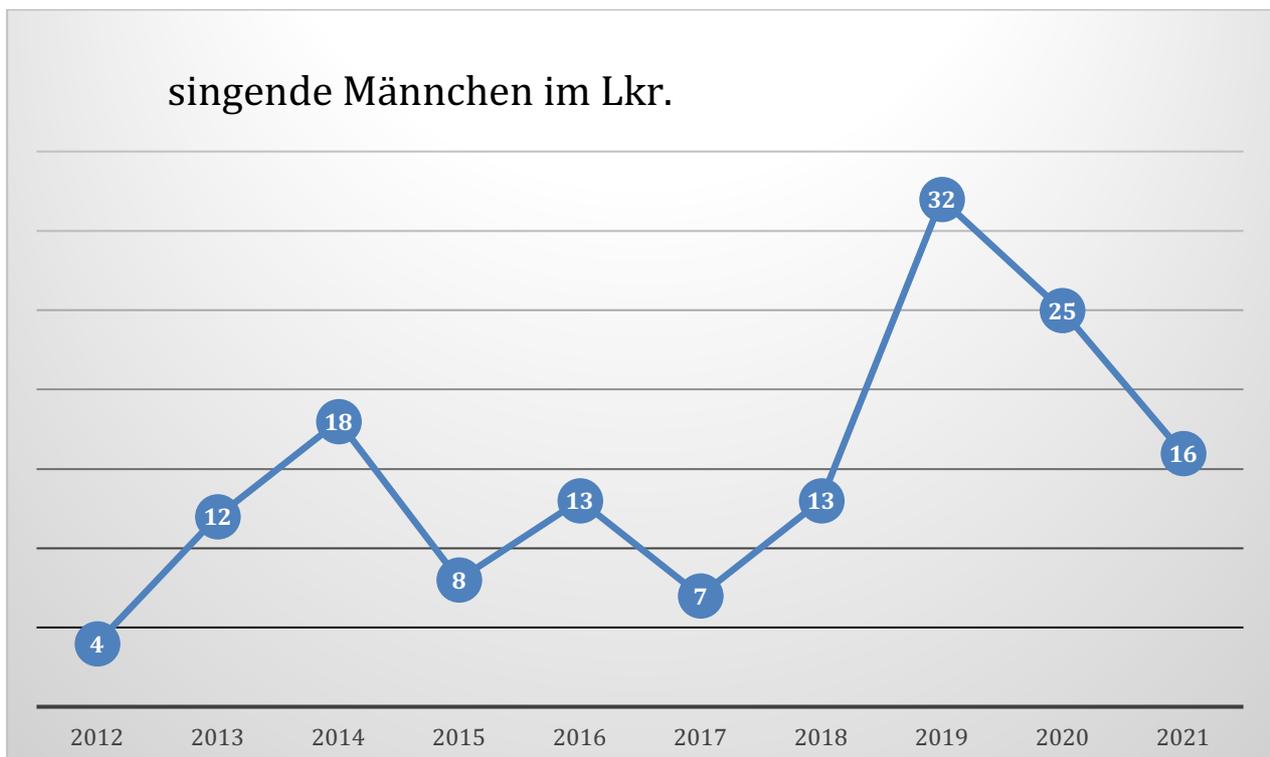
Meldungen im Lkr. Würzburg

Ort	singende Männchen	Melder
Allersheim Süd	1 A	E. Hoh
Allersheim Südost	1 B	E. Hoh
Bütthard Nord	1 B	E. Hoh
Südlich Euerhausen	1 A	E. Hoh
Westlich Euerhausen	1 B	E. Hoh
Gaubüttelbrunn Süd	1 B	E. Hoh
Gaubüttelbrunn Südost	1 B	E. Hoh
Giebelstadt südl. vom Flugplatz	2 A	E. Hoh
Gützingen Ost	1 A	E. Hoh
Ingolstadt Nord	1 B und 1 A	E. Hoh
Maisenbachhof Südost	1 B	E. Hoh
Moos Südwest	2 B	E. Hoh
Ochsenfurt /Polisina	1	H. Schwenkert

Summe 16 singende Männchen

Die Angaben von Edgar Hoh wurden im Rahmen der Wiesenbrüter-Kartierung erstellt. A=Art zur Brutzeit im möglichen Bruthabitat; B=Brutverdacht.

Populationsdynamik



Populationsdynamik der Grauammer im Lkr. WÜ. Der hohe Wert von 2019 wurde durch eine systematische Kartierung festgestellt.

Diskussion

Die Intensität, mit der die Grauammer früher und nun in den Pandemie-Jahren 2020 und 2021 erfasst wurde, hat Einfluss auf die Zahlen, und verursacht sehr wahrscheinlich die Schwankungen und niedrigen Zahlen.

Im Lkr. Würzburg wurde 2019 ebenfalls schon eine systematische Kartierung durchgeführt und dabei eine deutlich höhere Zahl von singenden Männchen festgestellt. Die Meldungen im Jahr 2020 bestätigen in etwa diesen Wert. Für 2021 fehlen die meisten Daten und repräsentieren wahrscheinlich nicht den tatsächlichen Gebietsstatus. Vergleicht man die heutigen Zahlen mit den Zählungen in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, dann ist der Verlust auch bei dieser Art aus der Gilde der Feldvögel immer noch alarmierend. 1992 war die GrauParammer eine der häufigsten Vogelarten im südlichen Lkr. Würzburg.

Dank: Den Beobachtern, besonders Edgar Hoh, sei für ihre Meldungen herzlich gedankt.

7. Weißstörche im Lkr. Schweinfurt 2021

Udo Baake

a. Wipfeld (Mainau)

Das Männchen (DER AT316) aus den vergangenen Jahren wurde am 17.02.2021 zum ersten Mal gesehen. Es konnte mehrfach beobachtet werden, dass sich zwei Weibchen um die Gunst des Nistplatz treuen Männchens bemühten: Das Weibchen DER AX732, das im Jahr 2019 in Wipfeld gebrütet hatte, und ein in der Region neues Weibchen (7T751), das schon einige Tage früher eingetroffen war und für das sich das Männchen schließlich entschied. DER AT316 hat somit in drei aufeinanderfolgenden Jahren mit drei verschiedenen Weibchen gebrütet. Bei der Beringung konnten zwei Eier aus dem Nest geborgen werden. Ob diese taub waren oder es einen Schaden durch die Kälte und Nässe dieses Jahr gab, konnte nicht festgestellt werden.

Herkunft des Brutpaars: Männchen DER AT316 (vgl. OAG Jahrbuch 2019), Weibchen 7T751.

Brutchronologie:

- Ankunft des Männchens am 17.02.
- Spätestens ab 24.03. gemeinsame Balz im Nest
- Brutbeginn: Spätestens ab 18.4.
- Bruterfolg: 1 Jungvogel, am 23.5. erstmals beobachtet
- Beringung: Am 16.06. (DER A6W70) durch Stefan Laubender
- Spätestens ab 18.07. ist das Nest verlassen

b. Heidenfeld (Kloster)

Auch 2021 wurde die Nisthilfe am Kloster Heidenfeld angenommen. Erstmals konnten in diesem Jahr die Jungvögel dort beringt werden. Das Männchen des Brutpaars DER A1F34 brütete im letzten Jahr bereits am Kloster. Beim Weibchen DER AX732 handelt es sich um das Individuum, das 2019 bereits in Wipfeld gebrütet hatte (s.o.).

Herkunft: Männchen DER A1F34. Weibchen DER AX732 (siehe OAG Jahrbuch 2019 und 2020)

Brutchronologie:

- Erstbeobachtung eines Storchs im Nest am 01.03., ein Paar wird ab dem 31.03. festgestellt
- Brutbeginn: Spätestens ab 18.04.
- Bruterfolg: 4 Jungvögel, Beringung am 16.06. 2021 durch Stefan Laubender
Ringnummern: DER A6W71 - DER A6W74
- Flugübungen ab dem 18.06.
- Die Störche werden noch bis 28.07. im Nest beobachtet, danach Nahrung suchend auf den Wiesen im Vogelschutzgebiet Garstadt

c. Nisthilfe am Sauerstücksee (Grafenheinfeld)

Wie im letzten Jahrbuch angekündigt, wurde am Sauerstücksee bei Grafenrheinfeld eine weitere Nisthilfe errichtet. Dort konnten mehrfach Störche balzend beobachtet werden. Teilweise waren zwei Tiere im Nest, während fünf weitere Störche darüber kreisten. Zu einer Ansiedlung kam es jedoch noch nicht.

d. Historie

Brutplatz	Jahr	Bruterfolg (Junge / flügge Junge)
Wipfeld, Mainaue	2018	0/0
	2019	2/2
	2020	3/3
	2021	1/1
Heidenfeld, Kloster	2020	2/1
	2021	4/4



Weißstorch inspiziert den neu errichteten Kunsthorst am Sauerstücksee. Photo: U. Baake.

8. Gebietsstatus der Wiesenweihe *Circus pygargus*

Edgar Hoh

Der Klimawandel hat sich im Jahr 2021 in der Wiesenweihen-Brutsaison auch bemerkbar gemacht. Wann die Weihen im Frühjahr aus ihren Überwinterungsgebieten in Afrika bei uns eintreffen hing auch, wie in diesem Jahr, von den Wetterverhältnissen besonders in Nordafrika ab. Als die ersten Weihen dann Mitte April ankamen um einen Neststandort ausfindig zu machen war alles noch wie sonst auch. Als wie üblich von Anfang Mai bis Mitte Mai schon viele Standorte ausgewählt waren, kam es zu einem zweiwöchigen Kälteeinbruch. In den Eiern, die schon gelegt waren und noch nicht bebrütet wurden, konnten die Embryos auch nicht absterben. Der Brutbeginn hat sich aber durch den Kälteeinbruch verzögert. Da sah es noch sehr gut aus, weil auch immer wieder neue Paare auftauchten und auch mit Nistmaterial in die Felder einflogen. Durch den lang anhaltenden starken Regen sind dann auch noch viele Mäuse ertrunken, das Hauptnahrungsmittel der Wiesenweihen. Ab Mitte Mai kam es dann in vielen Regionen zu kräftigen Regenschauern. Besonders schwer getroffen hat es den schon seit mehreren Jahren bestehenden Hotspot nördlich von Giebelstadt. Ganz besonders traf es die Ecke östlich von Geroldshausen, wo auch in diesem Jahr wieder viele Bruten bekannt waren. Auch in den Medien wurde mit Texten und Bildern von Unwettern berichtet, die manchmal 3 Tage andauerten. Obwohl wir, wie immer, schon die Ähren geschnitten hatten, drückte das Lagergetreide über die Horste. Durch unseren Einsatz konnten wir aber die Gelege vom „Lager“ befreien. Die Gelege konnten weiter bebrütet werden und wir waren auch wieder guter Dinge.

Ein weiterer Grund für den schlechten Bruterfolg kam aber auch noch dazu. Nicht nur das Getreide, auch der Boden wurde ausgewaschen, sodass unsere Vergrämungsmethoden ihre Wirkung auch nicht entfalten konnten. Marder, Fuchs und sogar der Dachs konnten dadurch die Bruten leichter entdecken und dementsprechend auch zuschlagen. Auch ein Kolkrabe, dessen Horst sich auf einem Eisenmasten befand und der von dort in das Gelege einer Wiesenweihe blicken konnte, bediente sich dann auch und stahl das ganze Gelege. All das Beschriebene trug dann auch zu dem schlechten Ergebnis im Jahr 2021 bei. Im Süden von Würzburg waren 37 Bruten bekannt, aber nur aus 22 Horsten sind Junge ausgeflogen. 5 Junge sind nur in einem Horst zum Ausflug gekommen. In drei Horsten sind noch 4 Junge ausgeflogen. Doch ging es weiter nach unten und bei einem Horst ist sogar nur 1 Jungvogel ausgeflogen.

Tab. 1 Brutdaten Franken 2020/2021 (einschließlich direkt benachbarter Gebiete in Baden-Württemberg)

Wiesenweihen - Franken	2020	2021	Langjähriges Mittel
Brutpaare gesamt	215	208	
Brutpaare erfolgreich	165	140	
Flügge Jungvögel	562	398	
Fortpflanzungsrate (flügge Jungvögel je Brutpaar)	2,61	1,91	2,15
Bruterfolg (flügge Jungvögel je erfolgreichem Brutpaar)	3,41	2,84	3,21
Anteil erfolgreicher Bruten	76,7 %	67,3 %	67%

Tab. 2 Brutdaten der Landkreise in Franken und Baden-Württemberg 2021

Landkreise	WÜ	KT	SW	MSP	HAS	NES	KG	CO	NEA	AN	WUG	TBB	SHA
Brutpaare	71	15	18	7	12	9	9	0	15	27	5	9	11
Brutpaare erfolgreich	38	9	16	4	7	6	8	0	8	25	5	5	9
Flügge Jungvögel	112	24	46	12	19	17	23	0	17	70	15	15	28
Fortpflanzungsrate (flügge Jungvögel je Brutpaar)	1,58	1,6	2,56	1,71	1,58	1,89	2,56	-	1,13	2,59	3,00	1,67	2,55
Bruterfolg (flügge Jungvögel je erfolgreiche m Brutpaar)	2,95	2,67	2,88	3,00	2,71	2,83	2,88	-	2,13	2,80	3,00	3,00	3,11
Anteil erfolgreicher Brutpaare	54 %	60 %	89 %	57 %	58 %	67 %	89 %	-	53 %	93 %	100 %	56 %	82 %

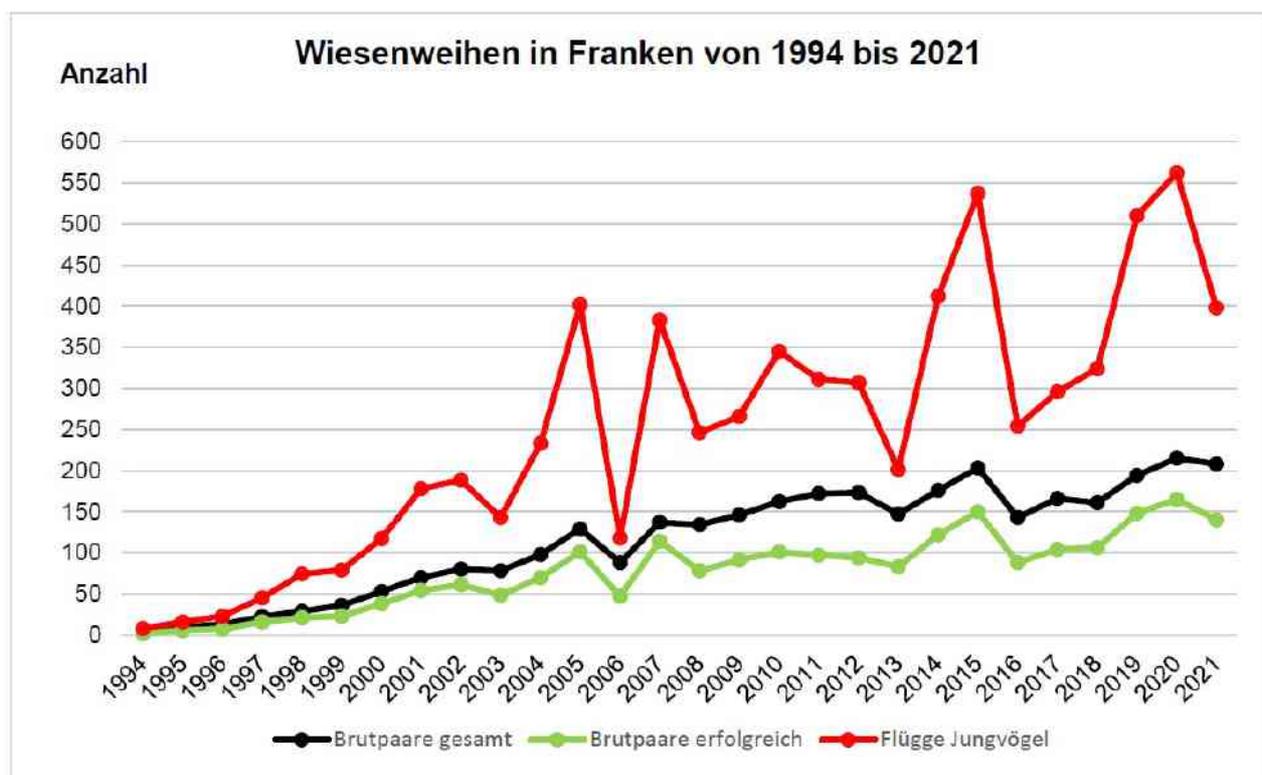


Abb. 1 Brutdaten Wiesenweihen in Franken von 1994 bis 2021 (einschließlich direkt benachbarter Gebiete in Baden-Württemberg)

Auf schlechte Jahre folgen auch wieder bessere Jahre. Eine Gefährdung der Population kann ich deshalb auch weiterhin nicht erkennen.

Kurz zu **Baden-Württemberg:**

In Rudi Dehners Gebiet rund um den Großraum Crailsheim/Rothenburg gab es nach meinen Informationen 9 Brutpaare. Einen Ausreißer hatten wir aber auch wieder in Baden-Württemberg. In der Gemarkung Uffingen, das ist in der Nähe von Boxberg, sind aus einem Horst 3 Junge ausgeflogen.

Dank

Danken möchte ich auch in diesem Jahr wieder Irmgard Schuster und Gerhard Lörcher für ihre aufopferungsvolle Arbeit. Mein besonderer Dank gilt auch Lisa Vieth. Sie beobachtete von ihrem Fenster aus schöne Vögel, die sie nicht kannte. Sie erkundigte sich, welcher Vogel das sein kann. Als sie von dem Projekt erfuhr, meldete sie sich bei der Geschäftsstelle des LBV in Veitshöhheim und sagte, dass sie gerne mitmachen würde. Schon beim ersten Treffen merkte ich, mit welcher Begeisterung sie dabei sein wird. So war es dann auch und sie will sich auch künftig bei unserer Arbeit einbringen.



Wiesenweihe ♂ mit Flügelmarkierung. 15. 08.2021. Bei Euerfeld/ Lkr. KT. Photo: H. Schwenkert.

9. Gebietsstatus des Wanderfalke *Falco peregrinus* in Unterfranken

Willy Cavallo

Während der März noch recht mild war, herrschten im April und Mai kalte Nordwinde wie lange nicht mehr zu dieser Jahreszeit. Auf die Brutergebnisse hatte dies aber kaum Auswirkungen. Zum einen brüten Wanderfalke (WF) und Uhu schon im März und April, in denen es immer wieder kalte Tage oder Wochen gibt. Die beiden Vogelarten haben sich also längst darauf eingestellt. Zum anderen sind die Brutplätze insbesondere an Bauwerken inzwischen so optimiert, dass schlechtes Wetter kaum noch eine Rolle beim Bruterfolg spielt.

Nach den sehr guten Bruterfolgen des WF in den Jahren 2017 – 2020 folgte auch ein gutes Jahr 2021. Allerdings wurde in den Steinbrüchen nur eine erfolgreiche Brut und die nur mit einem Jungfalken festgestellt. Zwei weitere Steinbrüche hat der Wanderfalke geräumt, weil der Uhu die Plätze eingenommen hat. Es sind nur noch 6 Steinbrüche übrig, die vom Wanderfalken besetzt sind. Auch hier sind Uhupaare vorhanden, so dass es nur ausnahmsweise zu erfolgreichen WF-Bruten kommt. Hätte der WF sich nicht auf Bauwerksbruten umgestellt, wäre bei den geringen Bruterfolgen in Steinbrüchen das Aussterben des WF außerhalb der Alpen unausweichlich. Nur weil die jungen Falken aus Bauwerksbruten sich auch für Steinbrüche interessieren, sind die vorgenannten Steinbrüche immer noch besetzt. Altfalken-Ausfälle werden noch durch diese jungen Falken kompensiert. So ist in diesem Jahr an einem Platz ein einjähriges Weibchen nachgerückt, nachdem das alte Weibchen nach mindestens 5-jähriger Anwesenheit im letzten Winter verschwand. Dass ein einjähriges Weibchen hier zum Zuge kam, weist auf fehlende adulte Drittfalken hin. Bei guter Bestandssituation kommen einjährige Falken nur ausnahmsweise als Revierbesetzer in Frage.

Ganz anders ist die Lage bei dem Wanderfalken als Bauwerksbrüter. Seit Jahren sind hier sehr gute Bruterfolge zu verzeichnen, weil der Uhu kaum als Horstrevier-Konkurrent auftritt. In zwei Fällen übernahm ein Uhupaar zwar für 2 Jahre den Bauwerksplatz, verschwand dann aber. In beiden Fällen blieb das Wanderfalke-Paar in der Nähe, übernahm nach dem Verschwinden des Uhus wieder das Bauwerk und brachte jeweils 4 Juvenile in diesem Jahr zum Ausfliegen.

Nach meinen Kenntnissen hatte der Uhu im Jahr 2021 wieder gute Bruterfolge. An den bekannten Brutplätzen traten kaum Ausfälle auf. Außerdem tauchen in jedem Jahr Bodenbruten im Wald an Stellen auf, die bisher nicht als Uhu-Brutrevier bekannt waren. Hier ist also mit einer erheblichen Dunkelziffer zu rechnen. Auch unverpaarte Uhus werden immer wieder festgestellt. Das weist auf eine sehr gute Bestandssituation hin. Ich war im Juni wegen eines verunglückten Jungfalken in einer Pflegestation. Dort saßen 7 junge Uhus in einer Voliere, die nach Angabe der Pfleger aus Rettungsaktionen in diesem Jahr stammten.

Im März fand sich ein Wanderfalken-Paar bei einem Turmfalken-Kasten an einer Kirche ein und begann Anfang April eine Brut mit 2 Eiern. Ein Ehepaar als Betreuer berichteten regelmäßig vom Brutgeschehen und lieferten sehr schöne Fotos, die sie mit einer Kamera mit Teleobjektiv aufgenommen hatten. Ein Juv. schlüpfte Anfang Mai. Leider verschwand nach rund 10 Tagen das zweijährige Weibchen (Beringung aus B.W. Raum Esslingen). Der Terzel versorgte den Juv. allein und brachte ihn auch zum Ausfliegen. Der Juv. landete beim Ausfliegen auf dem gegenüberliegenden Hausdach und blieb dort mehrere Stunden sitzen. Eine besorgte Anwohnerin rief daraufhin am Sonntagabend die Feuerwehr, die den Jungvogel bergen und in eine Pflegestation bringen sollte. Erst mein Telefonat mit dem Kommandanten und das Zureden der Betreuer brachte die Feuerwehr dazu, unverrichteter Dinge wieder abzurücken. Am nächsten Morgen flog der Jungvogel ab und wurde nicht wieder gesehen.

Drei Totfunde von adulten Wanderfalken sind leider auch bekannt geworden. Ein Wanderfalk lag an der B 469 bei Großwallstadt als Verkehrsoffer. Ein anderer verstarb unter einer Autobahnbrücke. Ein Dritter wurde an einer ICE-Brücke stark verweset gefunden. Nach der Untersuchung des Skeletts könnte es sich um eine Schussverletzung handeln, obwohl keine Schrotkugeln gefunden wurden.

Es gab wieder sehr frühe und späte Bruten. Um den 10.05.2021 flogen die ersten Juv. aus. Am 18.05.2021 bestätigte sich eine Brut an einer Autobahnbrücke. Die Jungen waren gerade ein paar Tage alt.

An einer anderen Autobahnbrücke fand eine mehrwöchige Prüfung mit dem Untersichtgerät im Februar und März statt, von der ich zu spät erfuhr. Auf meine Bitte hin wurde der Bereich mit dem Horstkasten schon Ende Februar abgefahren. Zur normalen Zeit Ende Mai flogen 2 Juv. aus. Die Altfalken halten gewisse Störungen aus, wenn sie schon vor der Brutzeit beginnen.

An einem Brutplatz kam im letzten Jahr das Weibchen um. Mit einem neuen Weibchen wurden die sehr guten Bruterfolge dieses Platzes mit 4 ausgeflogenen Juv. fortgesetzt (25 Juv. in 7 Jahren).



*Wieder ausgewilderter
juveniler Wanderfalke.
Photo: Barbara Meyer*

Zusammenfassung

2021 stellten wir 43 besetzte WF-Plätze fest. Von den 7 Felsbrut-Vorkommen war nur eines erfolgreich mit 1 Juv. und 6 Paare erfolglos (alle an Uhu-Brutplätzen). Bei den 32 Bauwerksbruten waren 24 erfolgreich mit 65 Juv. u. 8 Plätze erfolglos. Von den 4 Masten-Brutplätzen waren 2 mit Bruterfolg (mind. 3 Juv.). Bei den Baumbrütern konnte ein Paar nicht bestätigt werden. Beim 2019 erstmals entdeckten zweiten Paar flogen keine Juv. aus.

Insgesamt wurden 69 Jungvögel gezählt, so viele wie noch nie. 17 mehr als 2020. Allerdings wurde bei verschiedenen Paaren vermerkt, dass Bruten oder besetzte Plätze nicht nochmals nachkontrolliert wurden bzw. „mindestens“ so viele Juv. ausgeflogen sind. Es ist daher zu vermuten, dass mehr als 69 Jungvögel den Horst verlassen haben.

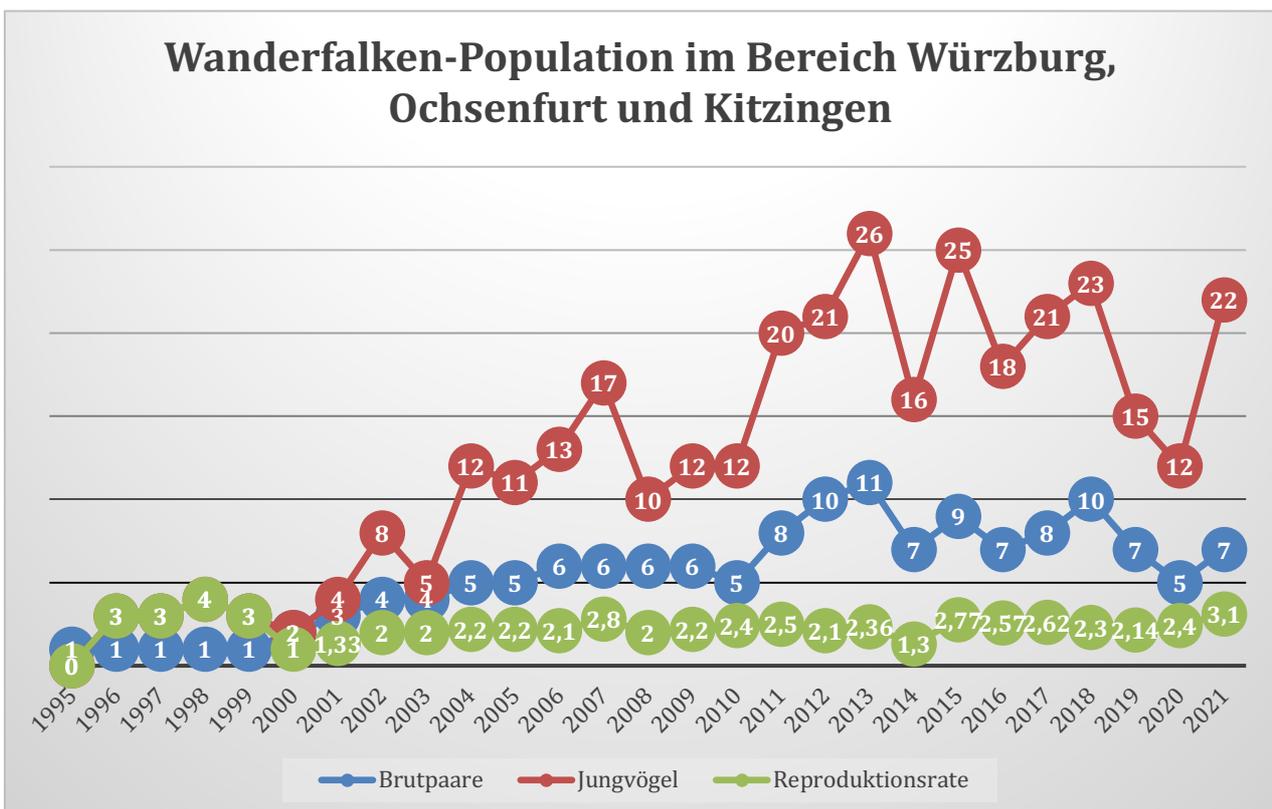
10. Gebietsstatus des Wanderfalken im Landkreis Würzburg, Ochsenfurt und Kitzingen 2021

Hubert Schaller, Willy Cavallo, Michael Leo

Beobachtet wurden 11 potentielle bzw. genutzte Brutplätze. Der Brutplatz in Zell wurde vom Uhu wieder geräumt. Der Turm der Neubaukirche wird restauriert und fiel ebenfalls aus. Dafür wurde ein von M. Leo eingerichteter Brutplatz an der Stift Haug Kirche angenommen. Das Brutpaar am Kraftwerksturm der Uni-Klinik brütete nicht. Wegen des Brücken-Neubaus bei Kürnach ist der Platz nicht mehr vom Wanderfalken besetzt. Bei einem weiteren Brücken-Neubau fand dank des geschickten Managements durch die Autobahn-Verwaltung eine mit 3 Jungen erfolgreiche Brut statt. In Kitzingen ist kein Brutpaar mehr vorhanden; dafür siedelte sich in Gerolzhofen/Lkr Schweinfurt ein Paar in einem Kirchturm erstmals an und war mit 1 Jungen erfolgreich, was in der Graphik nicht berücksichtigt werden kann. Die Bruthilfe auf der Marienburg wurde immer noch nicht angenommen. Die beiden früheren Masten-Brutpaare konnten 2021 nicht mehr bestätigt werden. Geplant ist vom Netzbetreiber eine oder wenn möglich 2 Nisthilfen auf Strommasten bei Stalldorf. Sämtliche Bruten fanden an Bauwerken statt.

Fazit

Von den 11 bisher benutzten Brutplätzen wurden 7 besetzt. An 4 weiteren fand keine Brut statt. 22 Jungvögel flogen aus. Die hohe Reproduktionsrate der erfolgreichen Bruten beträgt 3,14. Das ist die höchste jemals im Arbeitsgebiet der OAG Ufr. 2 notierte Reproduktion.



Dynamik der Wanderfalken-Population im Bereich Würzburg, Kitzingen und Ochsenfurt.

Dank

Dank und Anerkennung gebührt auch Michael Leo, der den Brutplatz in der Neubaukirche betreut und in der Stift Haug Kirche einen neue Nisthilfe eingebaut hat. Die Daten stammen hauptsächlich von ihm und von Willy Cavallo (AWU).

11. Die unterfränkischen Bienenfresser-Populationen 2021

Markus Gläsel

a. Einleitung

Der deutsche Bienenfresser-Bestand wuchs von 2019 auf 2020 erneut stark an. Mit mindestens 4.779 Brutpaaren, was einem Zuwachs von 36 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht (Bastian 2020), wurde ein neues Hoch erreicht. Auch in Unterfranken ließen sich 70 Brutpaare, d. h. 66 Prozent mehr als im Vorjahr, nieder. Alle brüteten damals ausschließlich im Landkreis Würzburg.

Etwas moderater fiel die Wachstumsrate mit rund 16 Prozent im aktuellen Jahr 2021 in Unterfranken aus. Insgesamt 81 Bienenfresser-Paare absolvierten Bruten. Allerdings wurden erstmals seit 2018 wieder drei Landkreise befliegen.

In diesem Bericht wird der Fokus neben der Koloniegrößen-Entwicklung im Landkreis Würzburg auch auf das Brutgeschehen in den Nachbar-Landkreisen gelegt und ein Blick auf die erstmalige Vergesellschaftung von Uferschwalben und Bienenfressern in einer Brutwand im Beobachtungsraum geworfen.

b. Methodik

Wie auch in den Vorjahren wurden geeignet erscheinende Bruthabitate Unterfrankens durch Kartiererinnen und Kartierer aufgesucht, manche beflogene mehrfach. Intensive Begehungen wurden in den Landkreisen Würzburg (WÜ), Kitzingen (KT), Main-Spessart (MSP), Schweinfurt (SW) vorgenommen, in den Landkreisen Miltenberg (MIL) und Aschaffenburg (AB) fanden stichprobenartige Nachsuchen an geeigneten Plätzen statt. Neuen Informationen zufolge haben in der Vergangenheit Ansiedlungsversuche im Landkreis Rhön-Grabfeld stattgefunden, die zu keinem Erfolg geführt haben (D. Scheffler mdl.). Daher sollen zukünftig auch verstärkt Steinbrüche sowie Sand-/Kiesgruben in den Landkreisen Rhön-Grabfeld (NES), Bad Kissingen (KG) und Hassberge (HAS) begangen werden.

In den Landkreisen Würzburg, Main-Spessart, Kitzingen und Schweinfurt wurden Brutplätze und potenzielle Brutplätze intensiv ab der ersten Julidekade bis in die dritte kontrolliert. Im Juni fanden auch Begehungen geeigneter, aber bis dato unbesiedelter Bruthabitate statt, insbesondere in den Landkreisen, in denen bereits in der Vergangenheit Bruten festgestellt wurden. Bei den Brutpaar-Kartierungen wurde ein Paar als Brutpaar erfasst, wenn es mindestens dreimal in eine Bruthöhle Futter eintrug (BZC C13a). Da die Zahl der Höhlen an den Tradition-Brutplätzen von Jahr zu Jahr wächst, werden von den Brutwänden Fotos bzw. auch Skizzen angefertigt, um alle aktiv genutzten Bruthöhlen zweifelsfrei zu registrieren. Große Kolonien werden in der Regel zweimal im Abstand von rund einer Woche begangen, wobei sich dieses Jahr erneut zeigte, dass die Ergebnisse der Erstkartierung (erste Juli-Dekade) nicht von denen der Folgekartierung (zweite Juli-Dekade) abwichen.

c. Populationsentwicklung in den Landkreisen Würzburg, Main-Spessart, Schweinfurt und Kitzingen

Nachdem im letzten Jahr Bienenfresser ausschließlich im Landkreis Würzburg festgestellt worden sind, ließen sich 2021 auch zwei Brutpaare im Landkreis Main-Spessart und eines im Landkreis Schweinfurt nachweisen.

In den Sand- und Kiesgruben des Landkreises Kitzingen wird seit 2019 nicht mehr gebrütet. Allerdings entdeckte ein Kartierer an einem ehemaligen Brutplatz, der zwei Jahre lang befliegen worden ist, eine frisch wirkende Bienenfresserhöhle. Bienenfresser konnten dort aber auch bei späteren Kontrollen nicht nachgewiesen werden (P. Hiederer, schriftl.).

Auf dem Durchzug nahe einer Sandgruben-Landschaft wurden Bienenfresser auch im Landkreis Aschaffenburg am 17.05. beobachtet (M. Neumann, schriftl.), allerdings konnte keine Ansiedlung festgestellt werden.

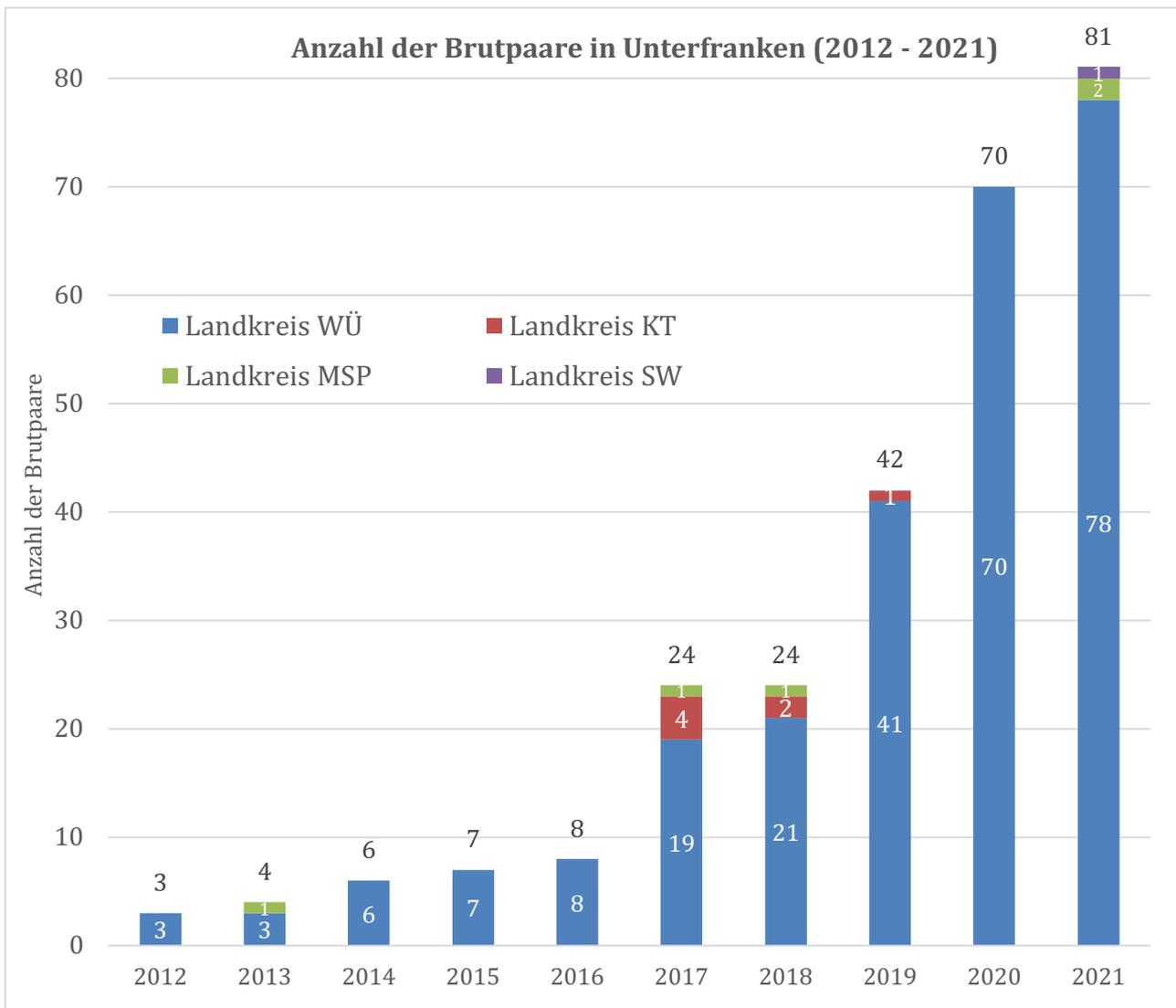


Abb. 1: Entwicklung der Bienenfresser-Brutpaare in Unterfranken von 2012 bis 2021. In nicht genannten Landkreisen fanden keine Bruten statt.

d. Die Würzburger Bienenfresser-Population Bienenfresser-Bestand

Die Bienenfresser-Population im Landkreis Würzburg nahm von 2020 auf 2021 um rund 11,5 Prozent von 70 auf 78 Brutpaare zu und damit im Vergleich zu den beiden Vorjahren, in denen Wachstumsraten von 95 Prozent (2019) und 71 Prozent (2020) erreicht worden sind, nur moderat. Es wurde an insgesamt 10 Plätzen gebrütet, einem weniger als im Vorjahr. Der verwaiste Brutplatz wurde zwei Jahre lang von einem Brutpaar besiedelt.

Das langsamere Wachstum hat vermutlich unterschiedliche Ursachen: Vollständiges Abgraben eines Einzel-Brutplatzes in einer Halde, starke Eingriffe in Form der Zerstörung einer von zwei Brutwänden in einem bewirtschafteten Steinbruch andernorts, Störungen durch Verfüllungsarbeiten in der unmittelbaren Nähe eines dritten Brutplatzes sowie die nachlassende Qualität eines weiteren Brutplatzes durch die natürliche Sukzession sind offensichtliche Hindernisse einer erneut hohen Wachstumsrate.

Schwerer einschätzbar hingegen sind witterungsbedingte Einflüsse. Die Rückkunft der Bienenfresser wurde sicherlich durch das kalte Frühjahr mit starkem Nordwindeinfluss, der bis in den Mai hinein anhielt, erschwert. Auch die ungewöhnlich hohen Niederschläge könnten auf die diesjährige Ansiedlungs- und Brutphase der Bienenfresser eingewirkt haben. So verzeichnete die Wetterstation Würzburg für den Mai eine Abweichung vom 30-jährigen Mittel (1991 – 2020) von 122 Prozent, für den Juni 210 Prozent und für den Juli 198 Prozent. Ob die vielen Niederschläge, die zum Teil als Starkregen herabgegangenen sind, eine Ansiedlung mancher Paare verhinderten oder eine Brut aufgrund von Nahrungsmangel oder durch Zerstörung von Bruthöhlen vorzeitig beendeten, lässt sich mit den bisherigen Bestandserfassungsmethoden nicht feststellen.

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Brutpaare (BZC: C13a)	3	3	6	7	8	19	21	41	70	78
Brutplätze maximale	3	2	3	2	2	7	9	10	11	10
Koloniegröße	-	2	3	4	6	5	5	9	21	24

Tab. 1: Entwicklung der Bienenfresser-Bestände im Landkreis Würzburg. Daten von: M. Bechtolsheim, S. Dannhäuser, M. Gläßel, F. Heiser, P. Hiederer, D. Kilian, C. Ruppert, R. und T. Spiegelberg, D. Uhlich, G. Zieger.

Brutplatzwahl

Die großen Löss- und Lösslehm-Decken der Steinbruchlandschaften des Landkreises Würzburg sind aufgrund ihrer Stabilität ideale Brutplätze für Bienenfresser. Daher ist es nicht verwunderlich, dass 72 Prozent der im Jahr 2021 beflogenen Bienenfresser-Höhlen dort anzutreffen waren. Weitere 23 Prozent befanden sich in einer rekultivierten Sand-/Kiesgrube. In einer geböschten Halde in einem Steinbruch, bei der nach dem Abgraben eine senkrechte Halden-Wand stehen blieb, brüteten 5 Prozent des Würzburger Bestands.

Der im letzten Bericht als Besonderheit beschriebene Brutplatz in einer ziegenbeweideten Halde, der 2021 das erste Mal von einem Brutpaar beflogen worden ist, wurde zu Beginn der Brutzeit abgetragen. Kurz nachdem die Bienenfresser aus dem Winterquartier zurückgekehrt waren, wurde der dort über Jahre gelagerte Feinboden im Mai entfernt (O. Krüger, mdl.).

Koloniegrößen

Die sich in den letzten Jahren abzeichnende räumliche Konzentration des Würzburger Bienenfresser-Bestands auf wenige Brutpaar starke Kolonien hält weiter an. Die vier größten Kolonien mit insgesamt 59 Brutpaaren (24, 18, 9, 8 Brutpaare) vereinten rund 76 Prozent des Gesamtbestands auf sich.

Die größte Kolonie wuchs um 3 Brutpaare auf 24 an, die zweitgrößte um 4 Brutpaare auf 18. Eine Renaissance erlebte die aktuell drittgrößte Kolonie. Diese schrumpfte von 6 Brutpaaren im Jahr 2016 auf eines in den Jahren 2018 und 2019. Sie vergrößert sich allerdings von 2020 (3 Brutpaare) auf 2021 um 6 Brutpaare und erreichte damit eine Größe von 9 Brutpaaren. Gerade dieses Bruthabitat zeigt eindrücklich, wie stark die Bestandsentwicklung vom Muschelkalkabbau im Landkreis Würzburg abhängt. Bis 2017 war dieser Steinbruch inaktiv. Mit der Wiederaufnahme des Kalkabbaus, die den Steinbruch massiv veränderte, schrumpfte die Kolonie und stand kurz vor dem Erlöschen. Durch den Abbau entstanden allerdings neue, große Löss- bzw. Lösslehmwände, die anfangs unbesiedelt blieben. Seitdem der Abbau weiter von den Brutwänden wegrückt und insgesamt weniger Aktivität in dem Steinbruch vorhanden ist, wächst die Population stark. So hat dieser Standort nach jetzigem Stand weiteres Wachstumspotential. Der viertgrößte Brutplatz unterliegt derzeit einem Schrumpfungsprozess.

Brüteten 2020 dort noch 10 Paare, so reduzierte sich das Brutgeschehen in 2021 auf 8 Brutpaare. Dieser ist vor allem durch die relativ kleine Brutwand begründet, die nur noch geringfügiges Potenzial für weitere Brutpaare hat, und von starken Veränderungen des Steinbruchs direkt im Anschluss an die Brutwand.

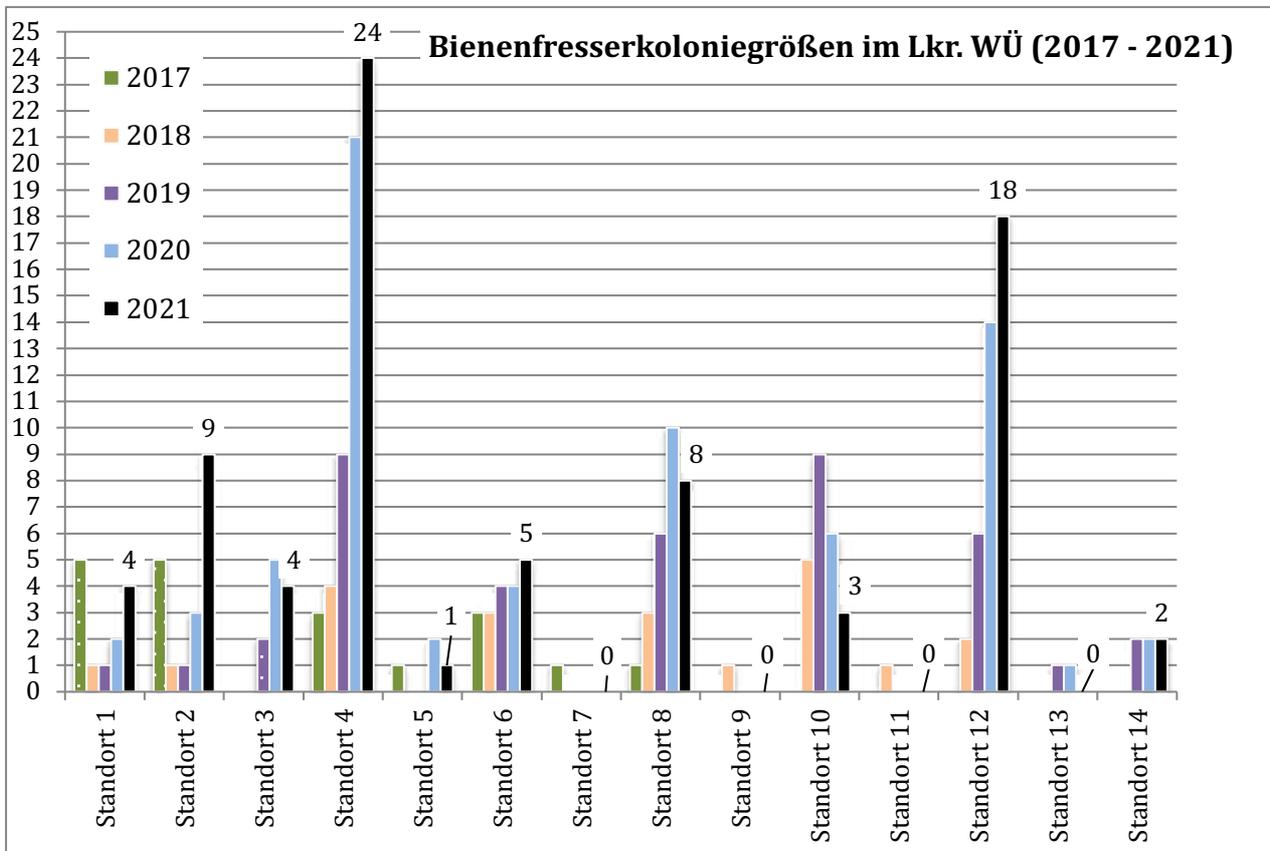


Abb. 2: Größen der von 2017 bis 2021 kartierten Bienenfresser-Kolonien. Bereits im Jahr 2012 bestehende Brutplätze sind mit weißen Punkten hinterlegt. Der Brutplatz 12 ist der einzige Sand-/Kiesgruben-Brutplatz. Fünf Kolonien wuchsen im Jahr 2021 an, ein Brutplatz erfuhr keine Bestandsveränderung, vier Kolonien schrumpften und ein Einzelbrutplatz erlosch. (Daten: M. Gläsel, C. Ruppert).

e. Bestandsentwicklung im Landkreis Main-Spessart

Nach einer zweijährigen Pause fanden im Landkreis Main-Spessart wieder Bienenfresserbruten statt. Ein Bienenfresser wurde am 03.06. in einem Sand-/Kiesgruben-Areal, in dem bereits 1989 und 2017 Einzelbruten stattgefunden haben, gesichtet (R. Fritz, mdl.). Er ruhte in unmittelbarer Nähe einer frisch gegrabenen Bruthöhle, flog kurz darauf warnend auf und kehrte wieder zu einem Ruheplatz zurück. Dieses Verhalten deutet auf den Brutbeginn eines Paares hin, von dem ein Partner sichert und der andere brütet. Bei einer am 02.07. erfolgten Kontrolle des Brutplatzes wurde festgestellt, dass die Bruthöhle durch Starkniederschläge beschädigt worden war und kein Bienenfresser mehr anwesend war. Da die Brut nicht abgeschlossen werden konnte, wurde dieses Brutpaar nicht in die Bestandsstatistik aufgenommen.

Im fortgeschrittenen Brutjahr, am 20.06., wurden 10 Bienenfresser in der Luft über einer Sand-/Kiesgrube im Landkreis Main-Spessart beobachtet, in der bis dato noch keine Sichtung dieser Vogelart stattgefunden hat – weder bei Kontrollen im Jahr 2021 noch in den Vorjahren (D. Klieber, mdl.). Vor drei Jahren wurde die Sand-/Kiesgrube vergrößert, wobei Strukturen entstanden sind, die für Bienenfresserbruten geeignet sind. Bei der nächsten Kontrolle, am 27.06., konnten nur noch zwei Bienenfresser beobachtet werden, die meist in Baumspitzen ruhten (D.

Klieber, mdl.). Mit Beginn der durch die Spätbrut nach hinten verschobenen Fütterungsphase in der zweiten Julidekade zeigte sich, dass mindestens zwei Brutpaare im Abstand von rund 250 Metern brüteten: Das eine Paar in einer Steilwand aus Feinsand, das andere in einer Abraumhalde, die stärker bewachsen ist und nur an einer Stelle einen kleinen rechtwinkligen Abriss besitzt, in dem das zweite Paar eine Höhle angelegt hatte. Nach dem 11.08. waren alle Jungvögel ausgeflogen.

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Brutpaare (BZC: C13a)	-	1	-	-	-	1	1	-	-	2
Brutplätze maximale	-	1	-	-	-	1	1	-	-	2
Koloniegröße-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2

Tab. 2: Entwicklung der Bienenfresserbestände im Landkreis Main-Spessart. Daten von: R. Fritz, M. Gläßel, D. Klieber, C. Ruppert, B. Schecker, G. Zieger.

e. Erstmalige Brut im Landkreis Schweinfurt

Im Jahr 2021 brütet erstmals ein Bienenfresser-Paar auch im Landkreis Schweinfurt in einer Sand- /Kiesgrube im Bereich einer Halde, die stellenweise senkrecht abfallende Bereiche aufweist. Da sich in der Nähe in einem Nachbarlandkreis die zweitgrößte Bienenfresser-Kolonie Unterfrankens befindet, dürfte dies ein Vorstoß ausgehend von dieser Kolonie sein.

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Brutpaare (BZC: C13a)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Brutplätze Maximale	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Koloniegröße	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Tab. 3: Entwicklung der Bienenfresserbestände im Landkreis Schweinfurt. Daten von: U. Baake und S. Laubender.

f. Bienenfresser und Uferschwalben

Bienenfresser und Uferschwalben brüteten bzw. brüten in den Landkreisen Main-Spessart und Kitzingen zwar gemeinsam in Sand-/Kiesgruben-Arealen, allerdings bis dato stets räumlich getrennt. Bisher konnten keine Bienenfresser-Bruten in beflogenen Uferschwalben-Brutwänden festgestellt werden, auch nicht in solchen, deren Hangfuß nicht im Wasser steht, denn Wände mit Kontakt zu Stillgewässern scheinen Bienenfresser zu meiden. Siedeln sich Bienenfresser in Sand- /Kiesgruben an, die von Uferschwalben beflogen werden, so graben sie ihre Höhlen abseits der Uferschwalbenkolonie in anderen Bereichen der Grube oder in einem Fall in eine rechtwinklig anschließende Wand. In einem Fall im Landkreis Würzburg wurde zwar ein und dieselbe Wand von Uferschwalben und Bienenfressern genutzt, die Bienenfresser zogen aber erst nach Verschwinden der Uferschwalben-Kolonie Jahre später ein.

Dies änderte sich im Jahr 2021. Allerdings besiedelten nicht Bienenfresser eine Uferschwalbenkolonie, sondern mindestens 12 Uferschwalben-Brutpaare siedelten sich in einer seit 2012 bestehenden Bienenfresser-Kleinkolonie an, die in diesem Jahr aus vier Brutpaaren bestand. Eines davon brütet in einer Nebenwand, abseits der Uferschwalben (vgl. Foto 1). Der Einzug von Uferschwalben in eine Bienenfresserkolonie ist vermutlich der aktuellen Ausbreitung von Uferschwalben in einigen unterfränkischen Landkreisen geschuldet.



Foto 1: Brutwand mit beflogenen Bienenfresser- (grün) und Uferschwalbenhöhlen (rot) im Landkreis Würzburg. Erstmals brüteten Uferschwalben und Bienenfresser gemeinsam in einer Bienenfresser-Traditionsbrutwand. Unmarkierte Höhlen stammen überwiegend aus früheren Bienenfresserbrutjahren und blieben 2021 ungenutzt. Foto: Helmut Schwenkert.

Dank

Mein Dank gilt allen Ornithologinnen und Ornithologen, die sich in diesem Jahr an der zeitintensiven Kartierung beflogener sowie der Begehung potenzieller Brutplätze beteiligt haben oder Informationen über Bienenfresser-Sichtungen lieferten, namentlich: Udo Baake, Reinhard Fritz, Friedrich Heiser, Karin und Volker Probst, Diethard Klieber, Dr. Stefan Kneitz, Prof. Dr. Georg Krohne, Olav Krüger, Stefan Laubender, Dr. Michael Neumann, Christian Ruppert, Georg Schäfer, Bernd Schecker, Renate und Thomas Spiegelberg, Helmut Schwenkert.

Herzlich danken möchte ich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unteren Natur-schutzbehörden der Landkreise Würzburg und Main-Spessart sowie dem Landschaftspflegeverband Würzburg, die sich intensiv für den Erhalt und die Weiterentwicklung von Bienenfresser-Brutplätzen eingesetzt haben. Insbesondere die zwei größten Kolonien Unterfrankens konnten davon profitieren.

Literatur:

Bastian, H.-V. (2020): Rundschreiben der Fachgruppe „Bienenfresser“ der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft e. V. http://www.do-g.de/fileadmin/fg_bienenfresser/8._Jahresbericht_2020.pdf. (02.09.2021)

12. Zwei Wiedehopf-Bruten *Upupa epops* im Landkreis Würzburg

Markus Gläsel

a. Einleitung

Der Wiedehopf ist im Bereich der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft 2 (Würzburg, Kitzingen, Main-Spessart) weiterhin ein seltener Brutvogel, auch wenn er neuerdings wieder regelmäßig im Landkreis Würzburg brütet. Im Brutjahr 2021 konnten zwei erfolgreiche Wiedehopfbruten im Landkreis Würzburg festgestellt werden, aus den Landkreisen Main-Spessart und Kitzingen liegen keine Brutnachweise vor.

Im Folgenden wird auf das Zuggeschehen und die erfolgreichen Bruten im Landkreis Würzburg eingegangen.

b. Frühjahrs-Zuggeschehen und Brutzeit-Feststellungen unverpaarter Wiedehopfe

Wie bereits im Vorjahr konnten auch in diesem Jahr nur wenige ziehende Wiedehopfe gesichtet werden, insgesamt fünf Stück in den Landkreisen Main-Spessart und Würzburg. Nachweise von einige Tage lang revieranzeigenden oder übersommernden unverpaarten Wiedehopfen fehlen im Gegensatz zu den letzten vier Vorjahren gänzlich. Eine Ausnahme stellt ein Wiedehopf dar, der am 17.06. im nordwestlichen Landkreis Würzburg rufend in einem Garten beobachtet werden konnte. In den Folgetagen war er aber nicht mehr festzustellen. Ob es sich dabei um einen umherstreunenden, unverpaarten männlichen Wiedehopf handelte oder um einen männlichen Wiedehopf aus einer übersehenen Brut im weiten Umfeld, ließ sich nicht ermitteln. Da er nur einmalig und zudem nur wenige Minuten beobachtet werden konnte, wurde er nicht in die Statistik (Abb. 1) aufgenommen.

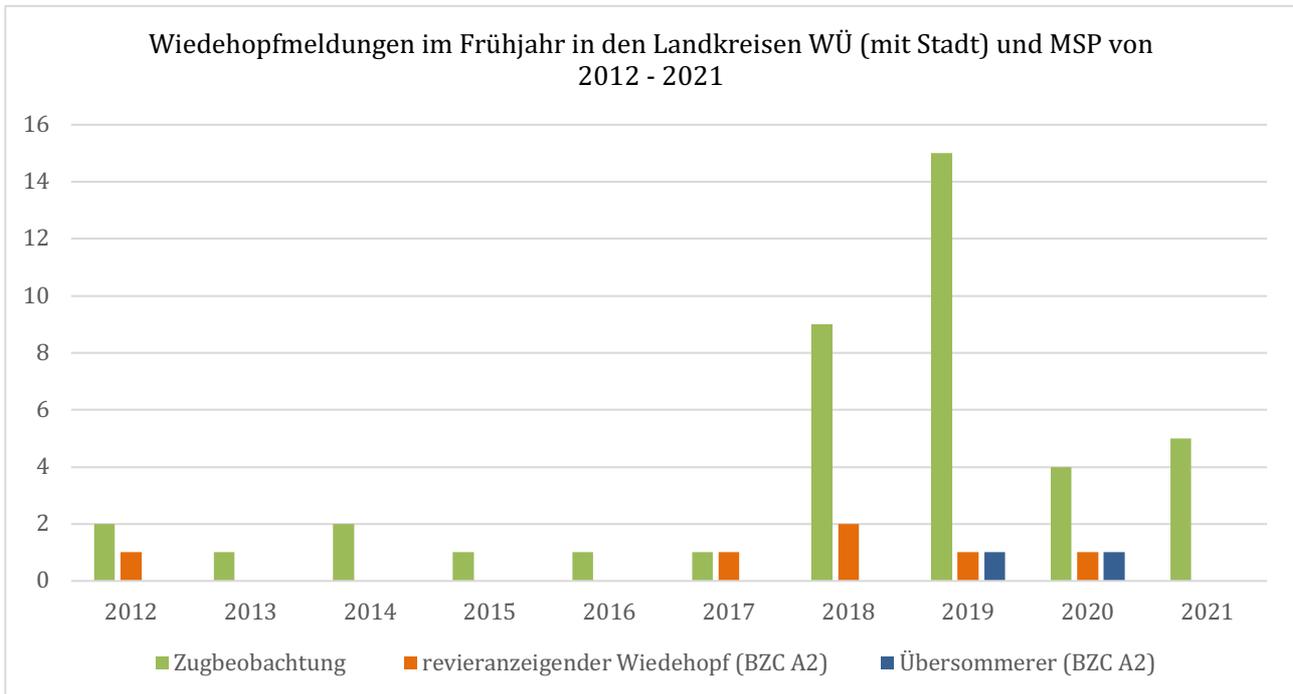


Abb. 1: Wiedehopf-Meldungen in den Landkreisen Würzburg (mit Stadt Würzburg) und Main-Spessart von April bis Juli in den Jahren 2012 bis 2021. Zugbeobachtung = Individuen von April bis Mai ohne Revierverhalten. Revieranzeigender Wiedehopf = unverpaarter, rufender Wiedehopf ohne durchgehenden Anwesenheitsnachweis bis zum Ende der Brutzeit. Übersommerer = unverpaarter, rufender Wiedehopf mit Anwesenheitsnachweis über gesamten Brutzeitraum. Daten aus www.ornitho.de, www.naturgucker.de und pers. Mitteilungen. (BZC = Brutzeitcode).

Am 19.04. wurde die erste Zugbeobachtung gemeldet, die letzte fand am 29.04.2021 statt.

c. Wiedehopf-Bruten im Landkreis Würzburg

Im Landkreis Würzburg ließen sich zum ersten Mal drei Jahre in Folge Wiedehopf-Bruten gesichert nachweisen.

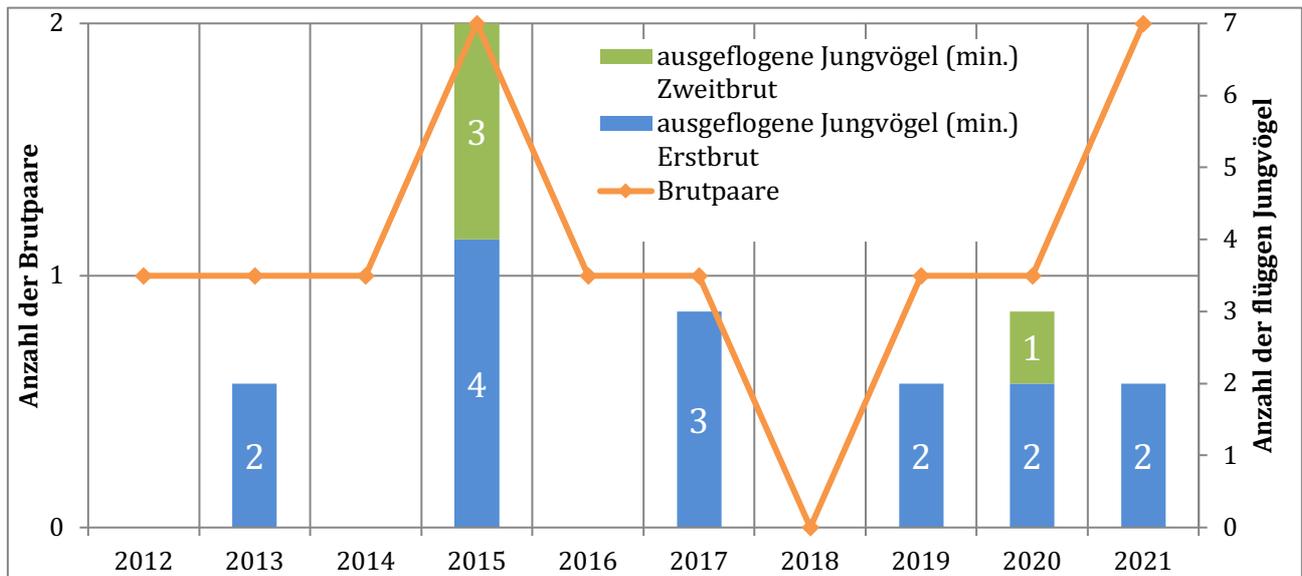


Abb. 2: Anzahl der Brutpaare und ausgeflogenen Jungvögel. Wiedehopfe brüten erstmals im Landkreis Würzburg drei Jahre in Folge.

In den letzten beiden Jahren fand erstmals auf der Flur einer Würzburg nahen Gemeinde eine Gebäudebrut statt. Ein Wiedehopf-Paar brütete in einer Mauerlücke einer steinernen Scheunenwand, hinter der sich ein kleiner Hohlraum befindet. Dieser Brutplatz weckte die Hoffnung auf langjährige Nutzung aufgrund der vor Bodenprädatoren gut geschützten Lage. In der ersten Maidekade 2021 wurde an diesem Brutplatz ein Wiedehopf gesichtet, der auch das Ausflugloch der letztjährigen Brutstätte inspizierte. Nach wenigen Tagen verließ er das Gebiet partnerlos wieder.

Ab der zweiten Maidekade wurde rund zwei Kilometer entfernt von diesem Brutplatz mehrfach ein Wiedehopf am Rand einer Würzburg nahen Gemeinde gesichtet. Rufend wurde dieser ausschließlich am 16.05. registriert. Da er in der zweiten und dritten Maidekade sowie Anfang Juni wiederholt in einem eng begrenzten Gebiet beobachtet wurde, aber stumm blieb, war eine Wiedehopf-Brut wahrscheinlich. Verpaart ankommenden Wiedehopf-Männchen ohne Reviernachbarn sind – wie Beobachtungen der letzten 9 Jahre zeigen – kaum bis gar nicht rufaktiv. Eine Nachsuche nach einer potentiellen Brut am 13.06. verlief erfolgreich. Ein Wiedehopf-Paar brütet in einer siedlungsnahen Streuobstwiese in einem Kirschbaum und fütterte überwiegend Brachkäfer (*Amphimallon*). Am 04.07. wurde das Paar fütternd, dabei aber bereits den Nachwuchs aus der Baumhöhle lockend, beobachtet. Danach waren keine Aktivitäten mehr am Brutbaum festzustellen. Ob mehr als ein Jungvogel ausflog, ist unbekannt.

Rund 16 km von diesem Standort entfernt, im südwestlichen Landkreis Würzburg, fand eine weitere erfolgreiche Wiedehopf-Brut statt, ebenfalls am Rand einer Gemeinde. Ein Paar brütete in einem Apfelbaum in einer Streuobstwiese, die Teil des Gartens eines Einfamilienhauses ist. Am 14.06. entdeckte die dort wohnhafte Familie den seltenen Brutvogel in ihrem Garten, wobei bereits ein weit entwickelter Nestling aus einer Baumhöhle herausschaute. Der Ausflug erfolgte um den 21.06. Fotobelege vom Nistplatz und von dem umherstreunenden Familienverband legen nahe, dass nur ein flügger Jungvogel aus der Brut hervorging.

d. Dank

Ohne die Meldungen von Wiedehopf-Sichtungen wäre das Wissen um diese Art in den Landkreisen der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft 2 sehr begrenzt. Daher möchte ich meinen Dank an alle aussprechen, die mich bei der Nachsuche und Recherche nach Wiedehopf-Bruten intensiv unterstützt haben und Brutplätze betreuen. Um keine Rückschlüsse auf sensible Brutplätze zu ermöglichen, muss leider namentlicher Dank entfallen.

13. Bruterfolg von Halsband- und Trauerschnäpper im Jahr 2021

Alexander Wöber

Methode

Seit 2005 werden in einer weitgehend gleichbleibenden Anzahl von Nistkästen das Brutverhalten und der Bruterfolg von Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca* und Halsbandschnäpper *Ficedula albicollis* beobachtet. Um vergleichbare Zahlen zu bekommen, werden andere Brutvorkommen nicht in die Statistik einbezogen. Es wird also nicht der Gebietsstatus ermittelt, obwohl entsprechende Rückschlüsse naheliegen.

Bruterfolg und Populationsdynamik

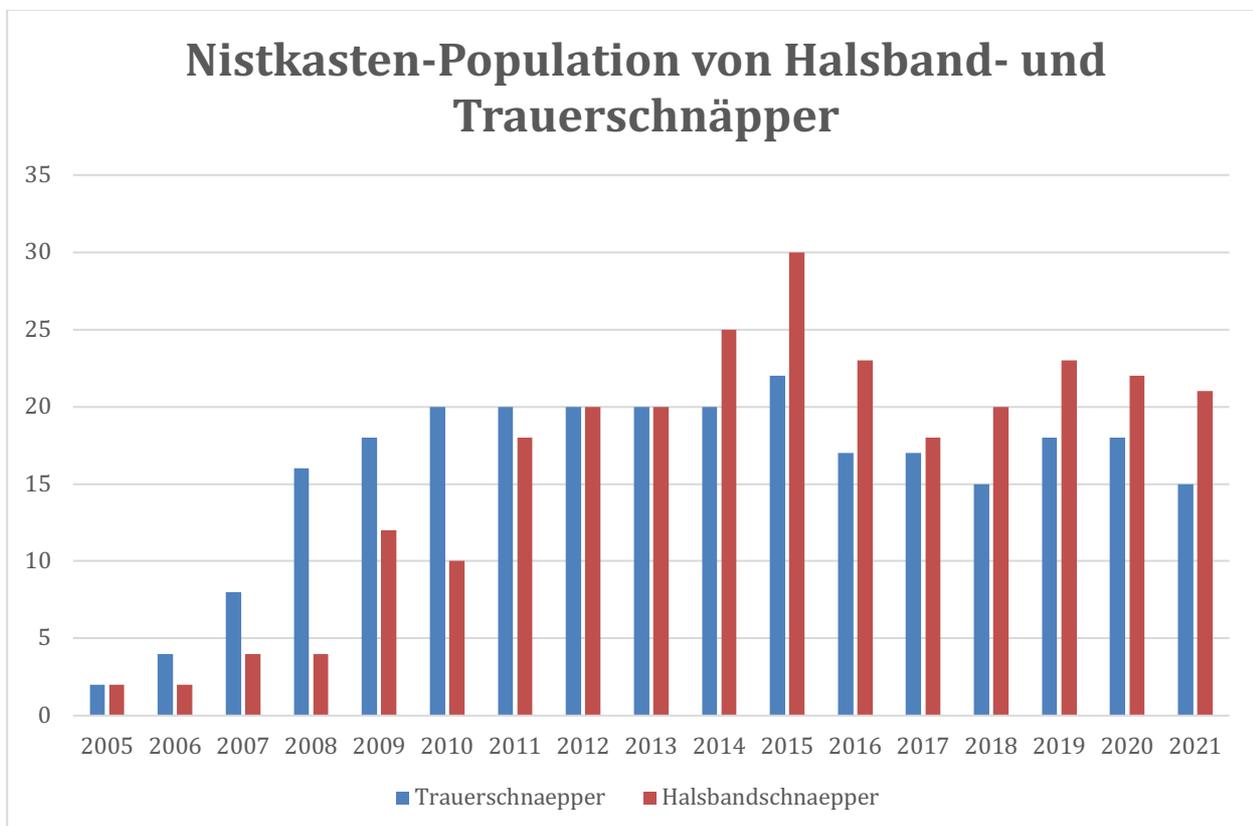


Diagramm: Dynamik der Nistkasten-Population von Halsband- und Trauerschnäpper.

Diskussion

Erstankunft der Trauerschnäpper war am 11. April 21, 3 Sänger im Frickenausener Wald bei Zeubelried.

Erstankunft der Halsbandschnäpper war am 24. April 21, 1 Sänger am Blutsee. Das sind späte Ankunftsdaten, die natürlich dem kalten April geschuldet waren. Das blieb aber offensichtlich ohne signifikante Auswirkung auf die Anzahl der Bruten.

14. Wendehals *Jynx torquilla*

Hubert Schaller

21.04.2021: Sichtung von 9.22 h bis 9.24 h. Waldbrunn. Der Wendehals hielt sich in einem alten Apfelbaum in c. 2 m Höhe auf (Dr. D. Mahsberg per e mail).



Wendehals Jynx torquilla. 21.04.2021. Waldbrunn. Photo: D. Mahsberg.

Weitere Meldungen:

01.04.2021: 2 Ex. beim Schönstattheim/Hubland/Würzburg (H. Schwenkert in naturgucker.de).

03.04.2021: 1 Exemplar im Oberen Frauenland/Würzburg (H. Schwenkert in naturgucker.de).

12.04.2021: 1 Exemplar in Karlburg Feldflur (F. Rüppel in naturgucker.de).

17.04. 2021: 1 Exemplar bei Sommerach/By 75 (D. Uhlich in naturgucker.de und A. Wöber in ornitho.de).

18.04. 2021: 1 Exemplar zwischen Karlstadt und Harrbach (F. Rüppel in naturgucker.de).

19.04. 2021: 1 Exemplar am Grainberg-Kalbenstein/Karlstadt (F. Rüppel in naturgucker.de).

21. und 23. 04.2021: 1 Exemplar bei Halsbach-Wiesefeld (F. Rüppel in naturgucker.de).

23.04.2021: 2 Exemplare beim Schönstattheim/Hubland Würzburg (H. Schwenkert in naturgucker.de, A. Wöber in ornitho.de).
06.05.2021: 1 Exemplar bei Wombach/Rodenbach (B. Schecker in naturgucker.de).
20.04, 04. und 09. 05.2021: 1 Exemplar. Steinbach/Sandgruben (B. Schecker in naturgucker.de).
10.05.2021: 2 bzw. 3 Exemplare am 24.05. (P. Hiederer) Steinbrüche bei Sommerhausen (O. Krüger in naturgucker.de).
26.04. und 10.05 2021: 1 Exemplar bei Lohr-Steinbach (B. Schecker in naturgucker.de).
10.05.2021 3 Exemplare im Hölzersgraben (Manfred Ziegler in naturgucker.de).
11.05.2021: 1 Exemplar bei Eußenheim-Schönarts (B. Schecker in naturgucker.de).
13.05.2021: 1 Exemplar bei Stadelhofen (B. Schecker in naturgucker.de).
04.06.2021: 1 Exemplar bei Steinbach (B. Schecker in naturgucker.de).
27. 07. 2021: 1 Exemplar bei Karlburg/Rohrbach (F. Ruppel in naturgucker.de).
Vom 02.04. bis 14.08.2021: 2 bzw 1 Exemplar. Zellingen Gespringbach (M. Glässel und B. Meyer in naturgucker.de)
07.04.2021: 1 Exemplar bei Üttingen ((S. Kneitz in ornitho.de).
17.04.2021: 2 Exemplare bei Neuses a. B. ((A. Wöber in ornitho.de).
17.04.2021: 1 Exemplar bei Mainsondheim (anonymer M. in ornitho.de).
20. 04.2021: 1 Exemplar bei Großlangheim (anonymer M. in ornitho.de).
23.04.2021: 3 Exemplare bei Birkenfeld (B. Meyer in ornitho.de).
25.04.2021: 1 Exemplar bei Sonderhofen (M. Bokämper in ornitho.de).
25.04.2021: 1 Exemplar im Edelmannswald/Veithöchheim (Glässel, Ruppert in ornitho.de).
25.04.2021: 2 Exemplare bei Greusenheim (N. Meisenzahl in ornitho.de).
27.04.2021: 2 Exemplare bei Höchberg (P. Hiederer in ornitho.de).
29.04.2021: 3 Exemplare bei Helmstadt (A. Wöber in ornitho.de).
01.05.2021: 1 Exemplar bei Kitzingen (anonymer M. in ornitho.de).
08.05.2021: 1 Exemplar bei Winterhausen (L. Thurner, S. Hummel in ornitho.de).
08.05.2021: 1 Exemplar bei Giebelstadt (L- Thurner, S. Hummel in ornitho.de).
09.05.2021: 1 Exemplar bei Erlenbach (J. Salzmann in ornitho.de).
11.05.2021: 1 Exemplar bei Kaserne/Volkach (R. Jahn in ornitho.de).
11.05.2021: 1 Exemplar bei NO Schwarzach (R. Jahn in ornitho.de).
14.05.2021: 1 Exemplar bei Neubrunn (G. Schäfer in ornitho.de).
22.05.2021: 1 Exemplar bei Remlingen (J. Freudenberger in ornitho.de).
24.05.2021: 2 Exemplare bei Schwarzach (M. Griesmann in ornitho.de).
27.05.2021: 1 Exemplar bei Gemünden (Th. Keller in ornitho.de).
28.05.2021: 1 Exemplar bei Prichsenstadt NO (M. Griesmann in ornitho.de).
29.05.2021: 1 Exemplar bei Eibelstadt A. Wöber in ornitho.de).
29.05.2021: 1 Exemplar am Rammersberg/Wiesefeld (B. Schecker in ornitho.de).
31.05. und 08.05.2021: mind. 4 Exemplare bei Leinach (S. Kneitz in ornitho.de).
07.06.2021: 1 Exemplar bei Zell a. M. (J. Freudenberger in ornitho.de).
12.06.2021: 1 Exemplar bei Neubrunn (Mario Swiegot in ornitho.de).
12.06.2021: 1 Exemplar bei Eußenheim-Karlstadt (P. Hiederer in ornitho.de).
12.06.2021: 1 Exemplar bei Wilanzheim (D. Koch in ornitho.de).
12. 06.2021: 1 Exemplar bei Stadelschwarzach
14.06.2021: 1 Exemplar bei Fahr (D. Koch in ornitho.de).
17.06.2021: 1 Exemplar bei Ochsenfurt (A1-Nachweis) (J. Nelhiesel in ornitho.de).
28.06.2021: 1 Exemplar bei Astheim. Brutnachweis (P. Hiederer in ornitho.de).

Aus dem Lkr. **Aschaffenburg** kam folgende Meldung:

28.08.2021: 1 Exemplar in Obstbaum-Plantage bei Pflaumheim /Lkr. Aschaffenburg (H. Meidhof in naturgucker.de).

Wendehals (Jynx torquilla).
28.08.2021. Photo: H. Meidhof.



Gebietsstatus

Der Gebietsstatus in der Region der OAG Unterfranken 2 und 1 wurden 2015 ermittelt. Dabei wurden nur noch 23 Brutplätze registriert.¹ Noch 1991 wurden im Lkr. Würzburg ca. 50 Brutpaare mit abnehmender Tendenz vermerkt.² Mit Baumstamm-Nistkästen konnte im nördlichen Unterfranken der Gebietsstatus deutlich verbessert werden, wobei der Projektleiter F. Dittmar allerdings viel Arbeit leistete.³

2021 wurden meist mehrfach an 50 Stellen im Arbeitsgebiet der OAG Ufr.2 in naturgucker.de und ornitho.de jeweils 1 bis 4 Wendehälse gemeldet. Rufende Männchen im Brutzeitraum April bis Juli werden als Brutplatz gewertet. Oft bestätigen Mehrfachmeldungen über den Brutzeitraum hinweg diese Annahme. Man kann also von mindestens 51 Brutstandorten ausgehen. Es wurde zwar nicht gezielt gesucht, aber die Zahl der Beobachter ist größer geworden. Mehrfachmeldungen wurden nicht eigens aufgeführt, bestätigen aber eine Brut. Demnach ist die Tendenz positiv - soweit die Zahlen das hergeben.

¹ H. Schaller: Wendehals. In: OAG Ufr. 2 Jahrbuch 2015 S. 39. Link: <http://www.naturgucker.de/13/files/Publikationen/Jahrbuch2015-kleinst.pdf>

² D. Uhlich: Kartierung der Vogelwelt Würzburgs und Umgebung. Nonpasseriformes. S. 97. Link: <https://www.nwv-wuerzburg.de/AK-Ornithologie/Uhlich-Nonpasserif.pdf>

³ Friedhelm Dittmar: Forcierungsmöglichkeiten für den Bruterfolg beim Wendehals. OAG Ufr. 2 Jahrbuch 2020. S. 214. Link: <https://naturwerke.net/?beitrag=1979>

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Unterfranken Region 2](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [2021](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [II. Gebietsstatus 33-75](#)